

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1957-1958)

Artikel: Das Zentralgebäude der römischen Legionslager und Kastelle
Autor: Fellmann, Rudolf
Kapitel: B: Die claudischen Principia von Vindonissa, ihre Vorbilder und Parallelen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-270161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. Die claudischen Principia von Vindonissa, ihre Vorbilder und Parallelen

1. Praetorien von Marschlägern

Wir haben im vorhergehenden Abschnitt die Wandlungen der Bedeutung der Ausdrücke «principia» und «praetorium» verfolgt und gesehen, daß mit der Entstehung der Standlager die Principia zu einem festen Gebäude werden, das Praetorium aber seine Stelle in der Mitte des Legionslagers räumt und als reiner Wohnbau neben die Principia, den Verwaltungs- und Kultbau tritt. Es ist klar, und das ging schon aus der Untersuchung der Wortbedeutung hervor, daß dieser Vorgang eine gewisse Zeit beanspruchte, daß also in den frühesten Legionslager der augusteischen Zeit noch Übergangsphasen vorhanden sein dürften. In diesem Sinne hat sich schon F. Koepp bei der Besprechung der Principia von Haltern geäußert¹.

Um diese vermutete Entwicklung aufzudecken, ist es unerlässlich, auch die Reste der Praetorien von Marschlägern oder von nur für kurze Zeit angelegten Lagern kennen zu lernen. Leider wissen wir von den zahlreichen caesarischen Lagern in Gallien sozusagen gar nichts, was für uns wertvoll sein könnte, doch bieten uns die Reste der von den Römern vor Numantia in Spanien und Masada am Toten Meer angelegten Belagerungswerke interessante Beobachtungsmöglichkeiten.

Wir besprechen deshalb im folgenden zunächst die Zentralgebäude dieser Zernierungslager. Hier werden wir mit Recht noch von Praetorien sprechen dürfen, da sich diese Lager, wie bereits v. Domaszewski und Schulten gesehen haben², trotz ihrer einige Zeit dauernden Belegung durchaus dem Schema des reinen Marschlagers, wie es uns durch Hyginus beschrieben wird, anpassen.

a) Das Lager von Peña Redonda vor Numantia

Das Lager von Peña Redonda, ca. 500 m südsüdöstlich von Numantia gelegen, war während der Belagerung Numantias im Jahre 134/33 v. Chr. Geb. von einer Legion besetzt. Die Form des Lagers, ein langgezogenes Oval, paßt sich der Form der Kuppe Peña Redonda an.

¹ Koepp, Mitt. Altert. Komm. Westfalen 5, 1909, S. 84: «Es wäre nicht verwunderlich, wenn eines der ältesten Standlager dem MarschLAGER näher stünde als die der späteren Zeit, vollends als die Miniaturausgaben am Limes. Warum sollte von Anfang an ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Standlager und dem MarschLAGER bestanden haben?» — Die seit der Formulierung dieser Ansicht durch Koepp weitergeschrittenen Grabungen in Haltern haben immerhin gezeigt, daß dort bereits in augusteischer Zeit alle Elemente eines späteren Standlagers voll ausgebildet vorhanden sind. Valetudinarium, Tribunenhäuser, Kasernen etc. haben bereits hier die Form, die für alle Zeit gültig bleibt. Nur im Falle der Principia ist eine Weiterentwicklung zu beobachten, den die von Haltern, nehmen wirklich, wie wir noch sehen werden, eine Schlüsselstellung ein auf dem Wege zum endgültigen Standardtypus. Alle andern Lagerbauten müssen aber bereits im Moment der Anlage von Haltern ihre definitive Form erreicht haben.

² A. Schulten, Masada, in Zeitschrift des deutschen Palaestinavereins 56, 1933, S. 120.

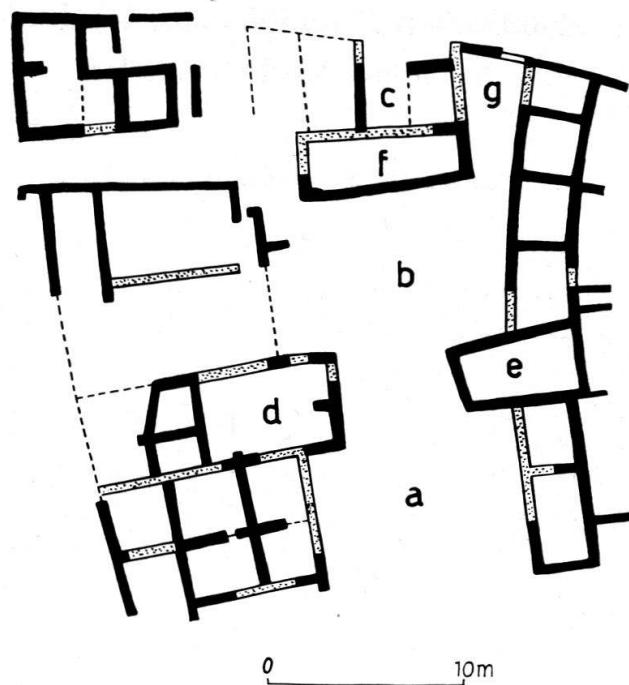


Abb. 40. Lager Peña Redonda vor Numantia, Grundriß des Praetoriums.
Maßstab 1 : 500. Nach Schulten, Numantia III, Taf. 16.

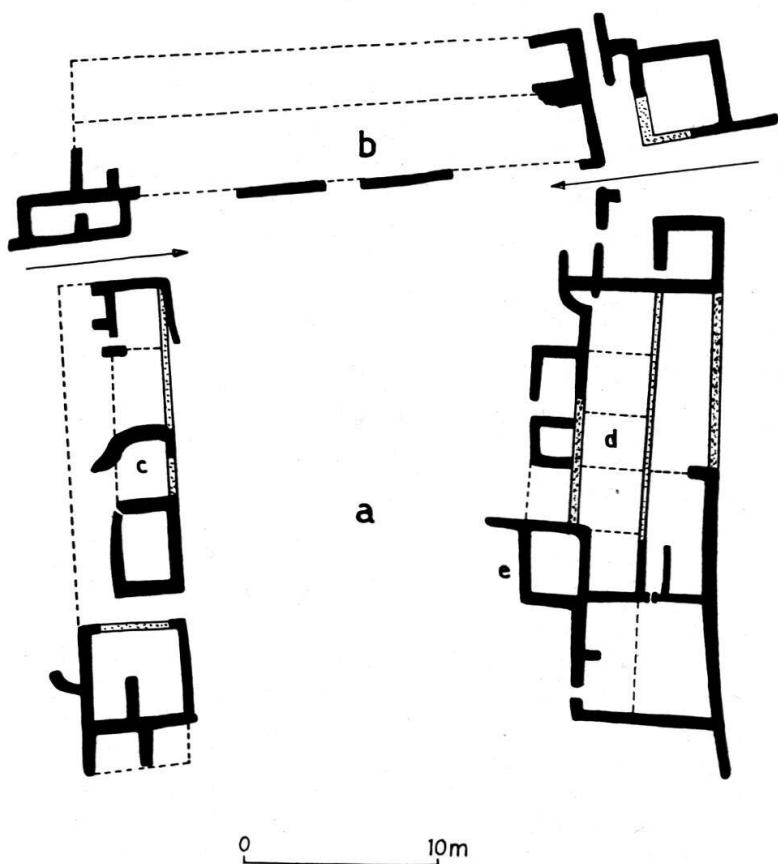


Abb. 41. Lager Castillejo vor Numantia, Grundriß des Praetoriums.
Maßstab 1 : 500. Nach Schulten, Numantia III, Taf. 21.

Das Praetorium hat eine Breite von maximal 32 m und eine Tiefe von durchschnittlich 28 bis 30 m. Seinen Grundriß bilden wir nach Schulten in Abb. 40 ab¹. Wir erkennen deutlich seine Bestandteile. Ein Vorhof (a) öffnet sich gegen die Via principalis. Seine Breite beträgt 11 m. Er ist auf beiden Seiten von Kammern umgeben. Zwei flügelartig vorspringende Räume (d und e) verengern den Durchgang von Vorhof a zu Raum b auf 6 m. Raum b, den ich ebenfalls als Hof auffasse, erklärt Schulten als Atrium². Seine Breite ist mit 12 m jedenfalls beträchtlich. Eine rechtwinklige Steinsetzung in seiner Mitte faßt Schulten als Herd auf. Hof b ist auf den Seiten von Kammern, auf der Rückseite von einem großen, langen Raum (f) begrenzt, neben dem ein Durchgang (g) in die Retentura hinauszuführen scheint.

Schulten sah in dieser Anlage ein römisches Atriumhaus, Vorhof a wäre das Vestibulum, Hof b das Atrium mit dem Herd, der Durchgang zwischen a und b entspräche den Fauces, das große Zimmer f dem Tablinum und der Durchgang g dem Andron². Bevor wir weiter auf die Probleme, die dieser Grundriß stellt, eingehen, besprechen wir noch die Praetorien zweier weiterer Lager.

b) Das Lager von Castillejo vor Numantia

Auf dem Hügel Castillejo, 1 km vor Numantia liegen zwei Lager übereinander. Wir haben uns hier ausschließlich mit dem Praetorium des Lagers Scipios zu beschäftigen, das bei der Einschließung von Numantia im Jahre 134 v. Chr. Geb. entstanden ist. Nach der Planfarbe in Schultens Publikation hat sich die Bezeichnung «schwarzes Lager» eingebürgert³.

Die Außenmaße des Baukomplexes sind etwa $36 \times 32 - 34$ m. Unsere Abb. 41 gibt den Grundriß wieder. Um einen Hof, der sich an die Via principalis anlehnt (a), finden wir zwei Seitenflügel aus doppelten Kammernreihen. Ein Quertrakt (b) schließt die dritte Seite. Zwei Ausgänge links und rechts trennen die Längsflügel vom Quertrakt. Wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Mäuerchen und Fundamentspuren ist unklar, ob nicht auch hier der Hof zweigeteilt war und ob etwa die vom rechten Flügel vorspringende Kammer mit ihrem Mauerfortsatz (bei e) nicht einem ähnlichen Flügelbau wie in Peña Redonda entsprochen haben könnte. Schulten vergleicht diesen Bau mit einem Peristylhaus der hellenistischen Zeit⁴.

c) Das Praetorium im Lager B der Circumvallation von Masada

Unter den Lagern und Kastellen der Circumvallation von Masada ist das Praetorium des Lagers B besonders gut erhalten. Hier lag während der Belagerung von Masada im Jahre 72/73 n. Chr. ein Teil der Legio X Fretensis.

¹ A. Schulten, Numantia, die Ergebnisse der Ausgrabungen 1905—1912, Bd. 3, S. 130, Taf. 16.

² Schulten, Numantia, Bd. 3, Taf. 16, 2.

³ Schulten, Numantia, Bd. 3, S. 167 ff., Taf. 21, 2.

⁴ Schulten, Numantia, Bd. 3, Taf. 31, 3.

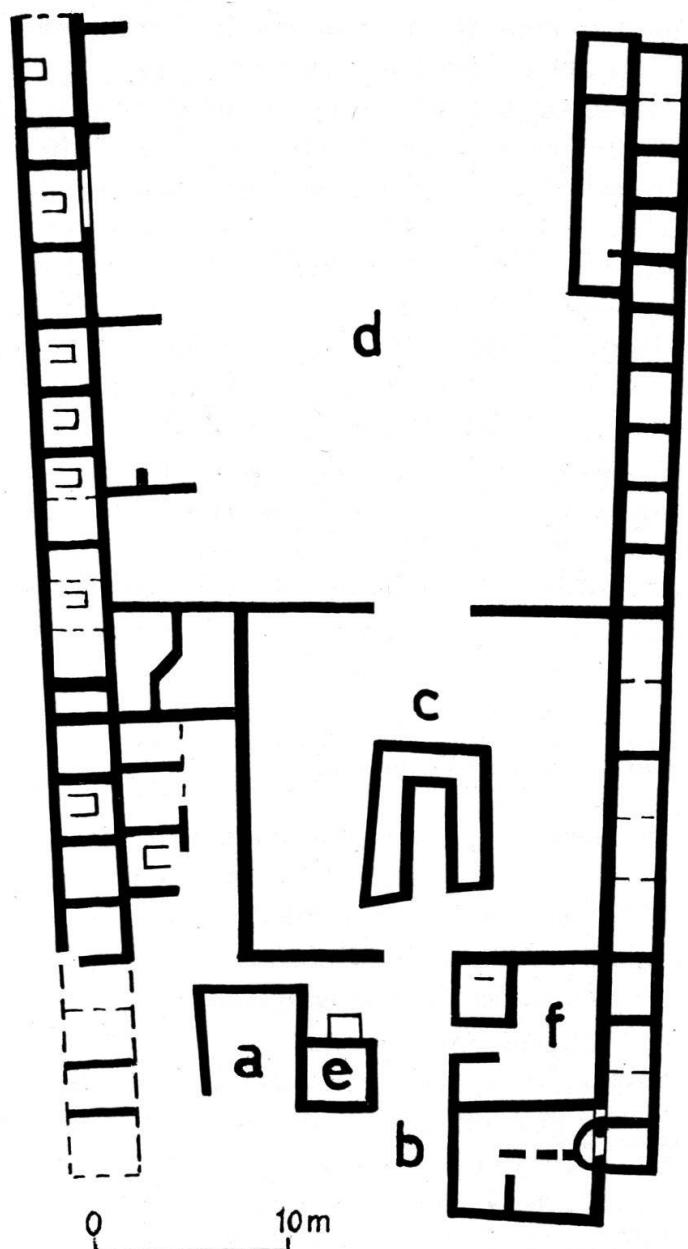


Abb. 42. Circumvallation von Masada, Lager B, Grundriß des Praetoriums.
Maßstab 1 : 500. Nach Zs. Palästinaver. 56, 1933, Plan IV.

Das Praetorium, dessen Grundriß Abb. 42 zeigt¹, besteht aus einem großen Raum (c), von $17,3 \times 17,3$ m, der ein Triclinium enthält. Gegen die Via principalis zu scheinen auf einem Vorhof (b) ein Tribunal mit Aufgang (e) und ein Raum für die Altäre (a) zu liegen, während eine Gruppe von Räumen rechts daneben (f) von Schulten als Auguratorium erklärt wird. Hinter dem Praetorium liegt ein großer freier Platz (d).

Gerade zahlreich sind die Zeugen für das Aussehen der Praetorien von

¹ Schulten, Masada, a.a.o., S. 98 ff., Taf.-Plan 4, Fliegeraufnahme Taf. 8. — Zu den Ausgrabungen auf der Burg Masada selbst vgl. jetzt M. Avi-Jonah, Israel Expl. Journal 7, 1, 1957, Plan gegenüber S. 12.

Marschlägern sowohl der Republik als auch der Kaiserzeit also nicht. Man könnte allenfalls noch das Praetorium des Lagers von Caçeres¹ aus dem Sertorianischen Kriege vom Jahre 79 v. Chr. und das Praetorium des Lagers F 1 der Circumvallation von Masada² beiziehen, doch sind beide sehr schlecht erhalten.

Alle die genannten oder kurz beschriebenen Praetorien ergeben immerhin so viel, daß klar sichtbar wird, daß wir es mit einer Kombination von Wohnhaus und Verwaltungsbau zu tun haben. Hier wohnt der Kommandant zweifellos noch im Zentralgebäude. Das Triclinium im Praetorium von Lager B vor Masada, das man sich am ehesten in einem mit Zeltbahnen überdeckten Raum vorstellen kann, ist ein klarer Beweis. Überhaupt wird man sich am ehesten diese Praetorien als eine Kombination von primitiver Barackentechnik und Zeltbau vorzustellen haben. Im reinen Marschlager ist das große Zelt des Feldherrn jeweilen abends aufgestellt und beim Weitemarsch am Morgen wieder abgebrochen worden³. Bei den unter sich analogen Verhältnissen vor Numantia und Masada hat man sich, da mit einer längern Dauer der Belagerung gerechnet werden mußte, etwas bequemer eingerichtet und in Kombination mit den Zelten auch zum leichten Steinbau gegriffen. Ganz ähnlich wird man sich auch die Praetorien der Winterlager der in Gallien stationierten Legionen Caesars vorzustellen haben.

Bei den Lagern vor Numantia und beim Lager F 1 vor Masada, etwas weniger deutlich bei Masada B, fällt der Vorhof auf, der sich in seiner ganzen Breite gegen die Via principalis öffnet (Abb. 40, a und Abb. 41, a).

Nun erinnern wir uns, daß im Marschlager der Mittelteil der Via principalis den Namen Principia trägt (oben S. 82). Da aber, wie wir sehen, die Lager dieser Belagerungswerke sich ganz an das Schema der Marschlager halten, stellen wir fest, daß die Vorhöfe der Praetorien von Peña Redonda, Castillejo und auch der Lager vor Masada in breiter Front auf die Principia münden, ja sich mit diesen gleichsam vermischen. So werden auch die Wendungen klar, die wir oben S. 82 aus Stellen, die das Marschlager betreffen, anführten, wie etwa «*in principiis ac praetorio in unum sermones confundi*».

Die enge Verbindung von Principia und Praetorium, die aus diesen Stellen über das Marschlager hervorgeht, wird durch die Funde in den oben erwähnten Lagern also vollauf bestätigt. Im Lager B vor Masada steht ja auch das Tribunal für die Allocutio im Vorhof, so daß von dort aus der Kommandant zu den auf den Principia versammelten Soldaten sprechen konnte (Abb. 42, e). Wir sahen schon oben S. 83, daß im Standlager Principia und Praetorium nicht mehr in

¹ AA. 1930, S. 37 ff. — Atkinson, Wroxeter Report S. 355 hält den Bau nicht für ein Zentralgebäude sondern für ein Legatenhaus in der Art wie die im neronischen Vetera. — Lorenz, Praetorium, S. 12.

² Schulten, Masada, a.a.o. Plan 5, Gebäude P.

³ Auf der Traianssäule ist dieses Feldherrnzelt mehrfach abgebildet. So unter anderem Cichorius, Szene VIII = Lehmann-Hartleben Taf. 8; auf dieser Szene opfert der Kaiser auf einem Altar vor dem Feldherrnzelt, wo auch die Signa aufgestellt sind, auf den Principia des Marschlagers also. Wir haben ganz die Anordnung vor uns, wie sie sich vor Masada im Lager B findet.

engem Zusammenhange genannt werden; daß dort aber dafür die Verbindung der Principia mit dem Fahnenheiligtum öfters erwähnt wird¹.

Wenn wir unser Wissen über die tatsächlich ausgegrabenen *Praetorien* vom Marschlagercharakter zusammenfassen, so sehen wir, daß es sich in allen Fällen um *Wohnbauten* handelt, die aber auch Räume für Amtshandlungen umfaßt haben werden, und bei denen bereits ein Vorhof als selbständiges Bauglied erkennbar ist.

2. Die Principia augusteischer Legionslager

Nachdem wir die wenigen der Betrachtung überhaupt zugänglichen Zentralgebäude der Lager vom Typus des Marschlagers besprochen haben, müssen wir auf die Behandlung der frühesten eigentlichen Stndlager eintreten. Wir meinen damit Lager, die nicht nur während der beschränkten Dauer einer Belagerung, sondern über längere Zeitabschnitte bestanden und z. B. als Operationsbasis für Vorstöße ins Feindesland dienten. In Frage kommen dabei am ehesten die Lager, die im Zusammenhang mit den augusteischen Eroberungsversuchen des rechtsrheinischen Germanien stehen.

a) Die Principia von Haltern

Die Principia des Legionslagers von Haltern an der Lippe wurden schon in den Jahren 1905—1907 ausgegraben. Von dem völlig aus Holz gebauten Zentralgebäude konnten deutlich zwei Bauperioden festgestellt werden, die Gesamtdisposition ist jedoch beiden Perioden gemeinsam².

Das 47 m breite und 54 m tiefe Gebäude besteht aus einem Hofe, der von einer Porticus auf drei Seiten eingerahmt wird (Abb. 43, a), gegen die Via principalis zu öffnet sich ein Eingang, der in diese vorgeschoben ist und darum monumental ausgestaltet gewesen sein dürfte³. Die Hinterseite der Principia

¹ Das Aufstellen der Signa im Fahnenheiligtum bedeutete nach E. Ritterling (Hofheim, S. 38) «eine tiefgreifende, nicht auf die bauliche Gestaltung des Praetoriums beschränkte Abweichung von den militärischen Einrichtungen des Marschlagers: die signa sind im Lager den einzelnen kleinen und kleinsten militärischen Einheiten, den Manipeln und turmae, zu denen sie gehören, entzogen und werden zusammen in dem geschlossenen Raume des sacellums aufgestellt».

² F. Koepp, Ausgrabungen bei Haltern, die römischen Lager, Bericht über die Ausgrabungen der Jahre 1905—1907. Mitt. Altert. Westfalen 5, 1909, S. 1 ff., Grundriß der Principia auf Taf. 3. — Das «Legatenhaus»: Koepp, Mitt. Altert. Westfalen 6, 1912, S. 1 ff., Taf. 1. Nachträgliche Sondierungen im «Legatenhaus»: Germania 16, 1932, Heft 1, S. 38, Abb. 2. — Stand der Ausgrabungen im Legionslager 1939: Bodenaltertümer Westfalens 6, Münster 1943, Abb. 5.

³ Das Vorspringen in die Via principalis darf man sich freilich nicht zu stark betont vorstellen. Hier trügt offenbar der Grabungsbefund. Wenn man nämlich die entlang der Außenwand gegen die Via principalis gefundenen zahlreichen Gruben auf Tabernen bezieht, die sich hier anlehnten, so ergibt sich ein Bild ähnlich wie in den Principia von Novaesium (Abb. 61) (Mitt. Altert. Westf. 5, 1909, Taf. 3, I, 2—20).

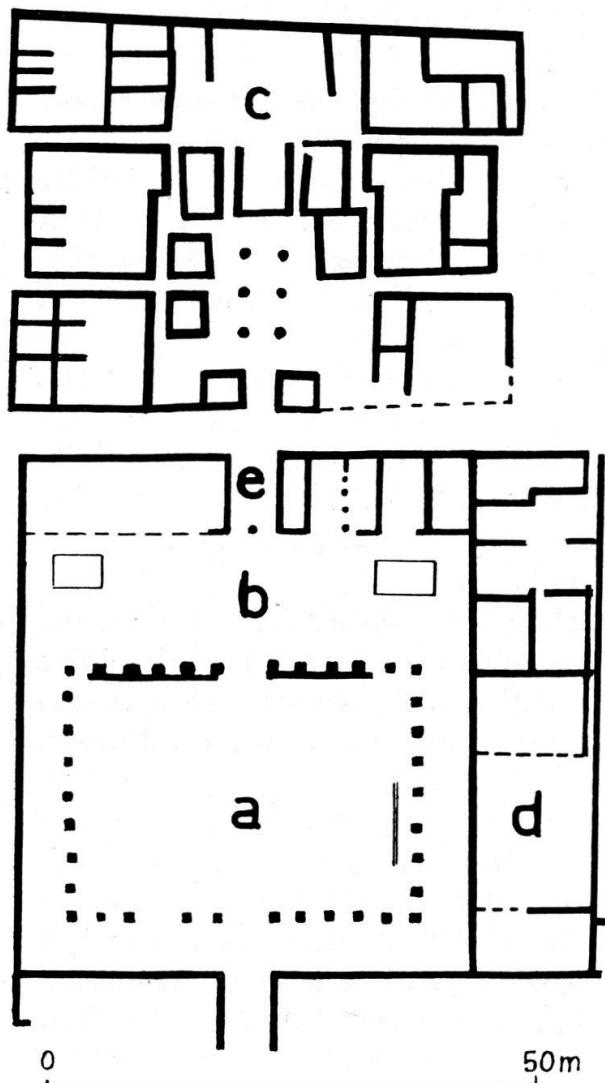


Abb. 43. Legionslager Haltern, Grundriß der Principia, jüngere Phase.

Maßstab 1 : 1000. Nach Mitt. Altert. Komm. Westfalen 5, 1909, Taf. 3.

Abb. 44. Legionslager Haltern, Grundriß der Principia, ältere Phase.

nimmt eine Flucht von Räumen ein, die sich rechts und links eines mittleren Durchgangs aufreihen (Abb. 43, e). Die beiden Bauperioden unterscheiden sich in den folgenden Einzelheiten.

In der *ersten Periode* besteht die rückwärtige Zimmerreihe aus vier Räumen und zwar je zwei zu Seiten des mittleren Durchgangs. Vor dieser Zimmerreihe läuft im Abstand von 4 m eine Pfostenreihe (im ganzen 10 Pfosten), der eine weitere Reihe gleicher Pfosten im Abstand von 9 m vor den hintern Kammern entspricht und zugleich die vierte Seite der Hofporticus bildet (Abb. 44, b). Wir haben demnach in dieser ersten Periode einen Peristylhof vor uns, dessen Portiken auf drei Seiten (Eingang, links und rechts) die Außenmauern als Hinterwände haben, dessen vierte Seite aber in ihrer Gestalt umstritten ist. Hier ist keine Rückwand, sondern eine zweite, genau korrespondierende Pfostenreihe vorhanden, die in einem Abstand von 5 m der ersten folgt. Das ist übrigens auch die

Distanz zwischen den Pfosten und der Hinterwand der seitlichen Hofportiken (Abb. 44).

Es bieten sich nun zwei Rekonstruktionsmöglichkeiten an. Entweder läßt man die Porticus auch die vierte Seite des Hofes — gegenüber dem Eingang also — einnehmen und faßt sie hier als eine Art Durchgangshalle auf, da ja hier statt einer Hinterwand eine zweite Stützenreihe vorhanden ist. Dabei läge dann freilich zwischen dieser querhallenähnlichen Porticus und der hinteren Kammernreihe (Abb. 44, e) ein schmaler, offener, hofartiger Zwischenraum von 4 m Breite¹.

Die zweite mögliche Rekonstruktion scheint deshalb zunächst logischer. Bei ihr ist auf der Rückseite des Hofes eine große Halle vorauszusetzen, die sich einerseits auf die hofseitigen Wände der hinteren Zimmerreihe (e), anderseits auf die Pfostenreihe des Hofabschlusses stützt und die zweite Pfostenreihe als Stützen der Dachkonstruktion (Firstträger) benutzt. Es würde sich also um eine zweischiffige Halle von Basilikacharakter handeln².

Die *zweite Bauperiode*, die durch einen wohl fast vollständigen Neubau auf demselben Grundrisse entstanden ist, zeigt gegenüber der ersten Periode einige wesentliche Änderungen. Die Außenmaße des Baus sind zwar die gleichen geblieben, aber der Hof wird verkleinert. Dies ist so geschehen, daß die Pfosten der Porticus beim Eingang um etwas mehr als einen Meter gegen den Hof zu vorgeschoben wurden. Die beiden Seitenportiken bleiben unverändert, hingegen wird auf der vierten, dem Eingang gegenüberliegenden Seite eine einschneidende Änderung vollzogen. Statt der 10 Pfosten der ersten Periode sind es nun deren 12. Sie sind außerdem um 3 m gegen den Hof zu vorgeschoben. Während also die Breite des Hofes die gleiche bleibt, wird seine Tiefe um 4 m verringert.

Die Kammernreihe der Rückseite des Gebäudes wird ebenfalls verändert. An die Stelle der vier Kammern treten jetzt eine größere Anzahl (wahrscheinlich acht), die außerdem nur noch 7 m tief sind. Der Zwischenraum zwischen Hof a und Kammernreihe e wird ebenfalls anders gestaltet. Die zweite Pfostenstellung fällt fort und zwei große rechteckige Kellergruben werden symmetrisch links und rechts vor den rückwärtigen Kammern angelegt. Da sie die Pfostengruben der älteren Periode durchschneiden, ist die relative Chronologie gesichert.

Die Rekonstruktion dieser zweiten Periode hat ebenfalls Kopfzerbrechen ge-

¹ Ich halte einen solchen schmalen Hof nicht für a priori undenkbar. — Dragendorff rekonstruiert ebenso: «Sollte nicht eher der nördliche Abschluß des Hofes in der ersten Periode durch eine den andern Seiten genau entsprechende Halle gebildet worden sein, bei der nur die feste Wand durch eine Stützenreihe ersetzt war? Dann bekäme man ein von allen Seiten nach innen geneigtes Pultdach (Mitt. Alterk. Westf. 5, 1909, S. 65, Anm. 1). Hinter dieser Halle hätte der offene, schmale Hof gelegen, dann folgten die Gemächer.» Dazu ist zu bemerken, daß jetzt im augusteischen Novaesum in der 2. Periode eine ganz ähnliche Anlage gefunden worden ist (Abb. 45 und unten S. 105). Der Schwellbalken, in dem die hintere Pfostenreihe von Haltern stand (dazu unten S. 105), deutet vielleicht doch darauf hin, daß auch hier diese Querporticus durch eine Art Schrankenwand gegen den zweiten Hof abgeschlossen war.

² So rekonstruiert Koepp, Mitt. Alterkde. Westf. 5, 1909, S. 65: «... in der ersten Periode des Hofes an seiner Nordseite vermutlich eine zweischiffige Halle, an deren Rückseite einzelne Zimmer zu beiden Seiten eines hinteren Ausgangs.»

macht. Zwar ist weiterhin um den Hof a (Abb. 43) auf drei Seiten eine Porticus anzunehmen, wie aber die vierte Seite zu rekonstruieren sei, hat schon die Ausgräber Koepp und Dragendorff beschäftigt.

Koepp hielt für die erste Periode eine hintere Halle für das Wahrscheinlichste, während Dragendorff eher ein Querporticus, wie wir sie oben schilderten, annahm. Für die zweite Periode aber postulierte er ebenfalls eine solche Querporticus, die nach beiden Seiten, also gegen Hof a und Hof b offen wäre. Dazu mußte er freilich die vordere Pfostenreihe der früheren Periode beziehen und in der späteren Periode weiterbestehen lassen¹.

Koepps Vorbehalt gegen diesen Vorschlag, daß nämlich dann die Pfostenzahl der beiden Reihen ungleich gewesen wäre (in der vorderen, neuen 12, in der hinteren, von früher übernommenen nur 10), kann nicht von der Hand gewiesen werden. Ebenso sein Einwand gegen Dragendorffs Rekonstruktion der ersten Periode, wo ihn der sehr schmale Hof, auf den auch wir hinwiesen, unwahrscheinlich dünkte.

Für die zweite Periode erklärte Koepp den Teil b als Hof und ließ ihn durch eine einfache Pfostenreihe vom Haupthof a getrennt sein. Dabei ist noch zu beachten, daß die Pfosten dieser Reihe durch eine Art Schranke verbunden waren, daß also der Abschluß zwischen Hof a und Hof b doch recht deutlich war. Koepp verweist als Parallele auf die Säulenstellungen vor den seitlichen Halbrunden auf dem Augustusforum zu Rom².

Nun ist Koepps Rekonstruktion der zweiten Periode, abgesehen von den kritischen Bemerkungen von Dragendorff, die Koepp selbst abdruckt, nicht unwidersprochen geblieben. Drexel schlug statt des Hofes b eine Halle vor, deren Dach somit freischwebend eine Spannweite von immerhin 13—14 m zu überbrücken gehabt hätte³. Lorenz schloß sich dieser Deutung an und faßte die Schranken an den Pfosten als Abschluß der Halle gegen den Hof a zu auf⁴.

Nachdem wir durch die Ausgrabung der Principia von Vindonissa wissen, daß ein Hintereinander von zwei Höfen, die durch eine Mauer mit begleitender Porticus getrennt sind, möglich ist (oben Abb. 32 und 33 und S. 49), stellt sich das Problem allerdings neu. Für die zweite Periode von Haltern sehe ich kein Hindernis, in Baugruppe b einen zweiten Hof zu sehen. Auch die claudischen Principia von Vindonissa, die, wie wir noch sehen werden (S. 113), mit den Principia von Haltern aufs engste verwandt sind, enthalten zwei, durch eine Mauer (die man sich vielleicht als Brüstung mit Säulenstellung vorzustellen hat) getrennte Höfe (Abb. 24 und S. 27). Wir stellen diese Fragen zurück, um sie im Rahmen der Entwicklungsgeschichte des Bautypus nochmals aufzugreifen (S. 118).

¹ Mitt. Altert. 5, 1909, S. 65, Anm. 1: «Für die zweite Periode könnte man dann annehmen, daß man hauptsächlich auf eine Vergrößerung des nördlichen Hofes bedacht war (unsere Abb. 43, b). Man kassierte die nördliche hintere Stützenreihe und machte die ursprünglich vordere Pfostenreihe zur hintern und setzte eine neue vordere davor, wobei man den Säulengang auf das äußerste beschränkte.»

² Koepp, a.a.O. S. 65, Anm. 2.

³ Drexel, Bespr. von E. Wymer, Marktplatzanlagen der Griechen und Römer, in Wochenschr. klass. Philol. 36, 1919, S. 606 ff.

⁴ Lorenz, Praetorium S. 108.

Ebenso wichtig wie das Problem der beiden Höfe ist die Frage nach der Gestaltung der Rückseite der Principia von Haltern. Beide Perioden weisen hier, daran hat also auch der Umbau nichts geändert, einen Durchgang zwischen den Kammern der Rückseite der Principia auf (Abb. 43 und 44, e).

Nun haben die Ausgrabungen ergeben, daß hinter den Principia, getrennt durch eine nur 4 m breite Lagergasse ein weiteres Gebäude folgt, das nicht nur die gleiche Achse wie die Principia aufweist, sondern auch mit seinem Eingang genau den Durchgang in der Rückseite der Principia aufnimmt und fortsetzt (Abb. 43, Bau c). Koepp hat diesen Bau, in dem um einen kleinen Hof oder eine Halle eine ganze Anzahl Räume gruppiert sind, als ein Wohnhaus erklärt¹ und es schien natürlich, darin den Legatenpalast zu sehen. Diese Deutung hat allgemeine Zustimmung gefunden und auch die weitere Erforschung des Lagers Haltern, die der zunehmenden Überbauung wegen oft in Form von Notgrabungen vorgenommen werden mußte, bot keinerlei Anhaltspunkte, die einen Zweifel an Koepps Deutung zuließen.

Nun wurde aber im Jahre 1956 das Gebiet westlich, also seitlich der Principia untersucht und dabei neben den Principia ein 42×50 m großes Gebäude freigelegt, das drei etwa 14×14 m große Innenhöfe enthält und das, wie mir der Ausgräber A. Stieren in freundlicher Weise mitteilt, doch wohl nur die Wohnung eines hohen Offiziers sein kann, da es auch in seiner Gesamtdisposition sehr dem Schema der (in der Zwischenzeit auch in Haltern 1954/55 ausgegrabenen) Tribunenhäuser ähnelt².

Bevor man den genauen Plan und die von den Ausgräbern in Aussicht gestellte Publikation kennt, wird man im Urteil zurückhaltend sein müssen. Immerhin ist natürlich die Entdeckung dieses mit Recht als Wohngebäude eines hohen Offiziers angesprochenen Baus von größter Wichtigkeit für die Erklärung des hinter den Principia liegenden Baukomplexes Abb. 43, c. Sollte der neu ausgegrabene Wohnbau etwa der richtige Legatenpalast sein? Die drei Innenhöfe und die Ähnlichkeit mit den Tribunenhäusern erinnern, auch wenn sein Plan uns noch nicht bekannt ist, doch sehr an die Legatenpaläste von Vetera. Dann wäre aber der Bau hinter den Principia nicht mehr der eigentliche Legatenpalast, sondern nur noch ein Rudiment der ursprünglichen Legatenwohnung. Wir stellen auch diese Frage noch zurück, um vorher noch weitere Bauten, die eine ähnliche Disposition aufweisen, kennen zu lernen².

¹ Mitt. Altert. Westf. 6, 1912, S. 9 ff. und Tafel 1. — Koepp äußert sich sehr vorsichtig. Er geht so vor, daß er seine im Bericht im 5. Bd. der Mitt. Altert. Westf. geäußerte Meinung, der Kommandant habe in den rückwärtigen Räumen der Principia (unsere Abb. 43, e) gewohnt, auf Grund der Beobachtungen in Novaesium revidiert und einen eigentlichen Legatenpalast fordert. Das neu ergrabene Gebäude, das einem Wohnhaus zu gleichen schien, bot sich zwangslässig als Legatenpalast an, obwohl Koepp diese Identifikation nicht ausdrücklich ausspricht. Koepp vergleicht den Bau (a.a.O. S. 18) mit einem Atriumhaus und faßt den Raum mit den sechs Säulen als Atrium auf.

² Briefliche Mitteilung von A. Stieren vom 24. Januar 1958 an den Verf. — Obwohl ich den Plan des neuen Baus noch nicht kenne, scheint mir die Tatsache seiner Situation innerhalb des Lagers, also seitlich der Principia, seine Ähnlichkeit mit den Tribunenhäusern und den

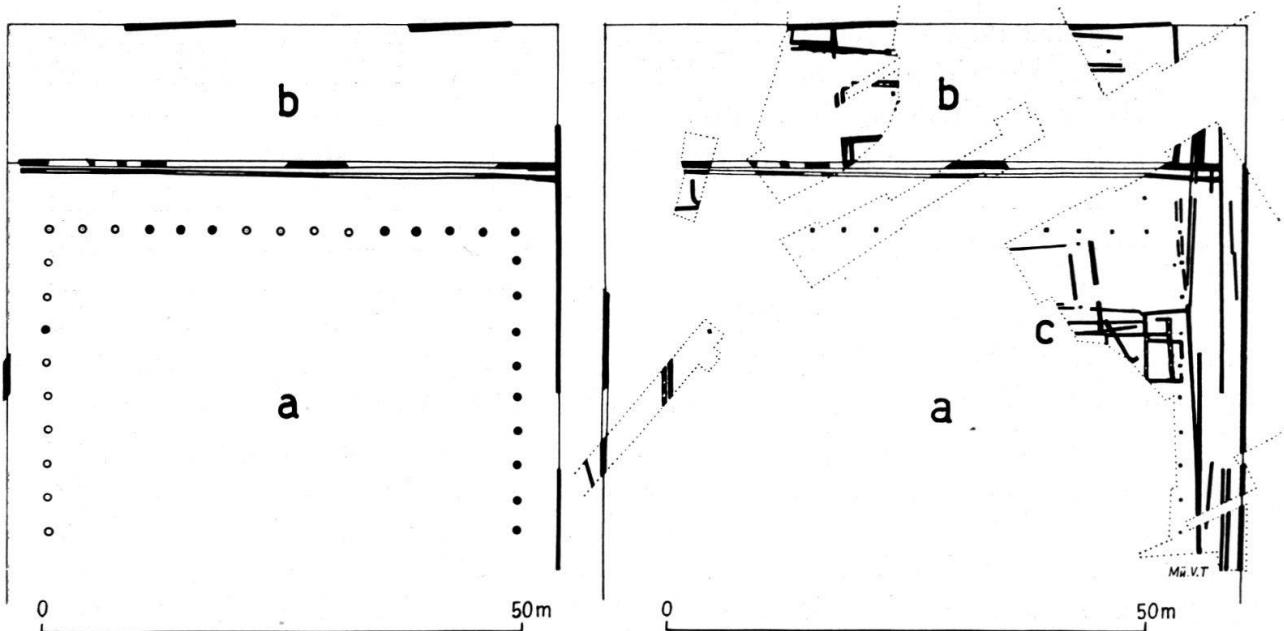


Abb. 45 und 46. Novaesium. Principia eines augusteischen Lagers.
 Rechts (Abb. 46): Gesamtplan aller Perioden; links (Abb. 45): Plan der zweiten Periode.
 Maßstab 1 : 1000. Nach Petrikovits, Novaesium (1957), Abb. 3.

b) Die Principia eines augusteischen Lagers in Novaesium

Die Ausgrabungen der letzten Jahre haben uns gezeigt, daß neben dem längst bekannten, von Koenen ausgegrabenen Legionslager noch weitere Lager aus augusteischer Zeit bei Neuß vorhanden sind, die also die Vorläufer des in den 30er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstandenen «Koenenschen» Lagers darstellen. Die gegenwärtig immer noch im Gange befindlichen Arbeiten haben gezeigt, daß drei Legionslager übereinander liegen, deren jüngstes bis in die frühtiberische Zeit reicht. Vom mittleren dieser drei Lager ist auch das Zentralgebäude soweit bekannt, als es die durch Neubauten äußerst behinderten Ausgrabungen überhaupt noch zuließen. Den Gesamtplan dieses Zentralgebäudes hat H. von Petrikovits unlängst publiziert und wir danken es seiner und der lokalen Grabungsleitung Freundlichkeit, daß wir auch an Ort und Stelle

Legatenpalästen von Vetera, von der mir Stieren schreibt, kaum einen Zweifel übrig zu lassen, daß wir hier den eigentlichen Legatenpalast von Haltern vor uns haben.

Dazu stimmt auch folgende Überlegung. Schon Koepp war es aufgefallen, daß in Novaesium die Tribunen kleine Palazzi hatten, deren konventionell gewordene Form auch im claudischen Vindonissa von mir nachgewiesen wurde (Jber. GPV. 1954/55, S. 5 ff.), und daß demnach die Legatenwohnung im hintern Teil der Principia von Haltern, wo er sie zunächst nach den Grabungen des Jahres 1908 postulierte, äußerst bescheiden war. Diese Diskrepanz blieb weiter bestehen, auch nach der Aufdeckung des Baus hinter den Principia, zumal seither in Haltern ebenfalls Tribunenhäuser des üblichen Schemas gefunden wurden. Die Tribunenhäuser des üblichen Schemas übertreffen nämlich bei weitem punkto Raumverteilung und Disposition den Bau hinter den Principia. Erst mit der Entdeckung eines Wohngebäudes westlich neben den Principia, das mir A. Stieren anzeigt, findet die Frage der Unterbringung des Legaten vermutlich auch in Haltern eine befriedigende Lösung. Schon in diesem augusteischen Lager dürften also Principia und Praetorium getrennt sein.

in die Originalpläne Einsicht nehmen durften. Dabei konnten wir uns einigermaßen einen Begriff von den verschiedenen Umbauten dieses Gebäudes und ihrer zeitlichen Reihenfolge machen¹.

Abb. 46 zeigt den Gesamtplan aller Perioden, aus dem sich soviel entnehmen läßt, daß auch hier ein großer Hof (a) ein wesentliches Element des Baus zu sein scheint. In einer früheren Periode dürfte in diesen Hof, der von langen, schmalen, hallenartigen Räumen flankiert wird, eine Kammergruppe (c) einspringen. Leider wissen wir nicht, ob diese Kammerreihe die ganze Hofbreite einnahm, oder, ähnlich wie bei den claudischen Principia von Vindonissa, nur in Form eines Stutzenbaus existierte (Abb. 24, Räume 31—36).

In der zweiten Bauperiode, die wir auf Abb. 45 herausgearbeitet haben, sind die langen Hallen seitlich des Hofes zu Gunsten einer Porticus aufgegeben worden. Auch die Kammerreihe c fällt weg. Die relative Chronologie ist klar, denn die Pfosten der Porticus durchbrechen die Balkenspuren der Raumgruppe c. Diese zweite Periode besteht demnach aus einem Hof, der von einfachen Portiken eingerahmt wird. Die Breite des Gebäudes der zweiten Periode beträgt 59 m = 200 röm. Fuß, ist also größer als das entsprechende Maß in Haltern. Wenn wir freilich in Haltern die Kammerreihe östlich der Principia zu diesen hinzuzählen, was sich aus andern Gründen (dazu unten S. 150) ohnehin aufdrängt, so erhalten wir auch dort eine Breite von 200 röm. Fuß (vgl. Abb. 43, d)².

In Novaesium ist die Hofporticus auf drei Seiten nachgewiesen, die vierte, gegen die Via principalis zu gelegene Seite ist noch nicht ausgegraben. Im Gegensatz zu Haltern scheint hier auch die Porticus der hintern Hofseite eine deutliche Hinterwand zu haben. So wird man jedenfalls zunächst die massive, doppelte Balkenspur zu deuten haben, die Hof a vom Gebäudeteil b trennt (Abb. 45). Leider wissen wir von diesem hintern Teil b sehr wenig. Seine genaue Kenntnis hätte wahrscheinlich die Probleme um den entsprechenden Teil in den Principia von Haltern (Abb. 43, b) und um die Entstehung der Principia vom Forumstypus (S. 156) überhaupt aufhellen helfen.

Wir kennen immerhin die hintere Begrenzung, erfahren aber leider nicht, ob auch hier ein Durchgang nach hinten zur Retentura vorhanden war, wie in Haltern (oben Abb. 43, e). Dies ist sehr zu bedauern, denn ein Vergleich zwischen Haltern und Novaesium zeigt nämlich, daß gewisse Übereinstimmungen vorhanden sind. So entspricht der Hof mit seinen einfachen Portiken, den wir in Haltern vorfanden, durchaus der von uns eben herausgearbeiteten zweiten Periode in Novaesium.

Die Übereinstimmung geht aber noch weiter, wenn wir die Distanz zwischen Hinterwand des Gebäudes und der Säulenstellung der dem Eingang gegenüberliegenden Hofporticus messen. Sie beträgt in Novaesium 22 m und entspricht genau demselben Maße in der zweiten Periode von Haltern. Es scheint also,

¹ H. v. Petrikovits, Novaesium, das römische Neuß, Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn Nr. 3, Köln 1957, S. 13, Abb. 3.

² Mitt. Altert. Westfalen 6, 1912, Taf. 2.

daß die Dimensionen des Teiles hinter dem großen Hofe a in beiden Zentralgebäuden identisch sind.

Die doppelte Balkenspur, die in Novaesium die Hinterwand der Porticus gegenüber dem Hofeingang bildet, liegt 14,5 m von der Hinterwand des Gebäudes entfernt. Sie liegt genau an der gleichen Stelle, wie die zweite Pfostenreihe im Gebäudeabschnitt b der ersten Periode von Haltern. Unter diesen Aspekten muß eine Notiz im Grabungsbericht über die Principia von Haltern wieder vermehrt interessieren, die besagt, daß die Pfosten der in Frage stehenden Reihe in einer durchgehenden Balkenlage standen (Abb. 44, b bei uns eingezeichnet). Koepp erwähnt ausdrücklich, daß die Pfosten das Holzwerk der Balkenlage berührt haben müssen¹.

Wir haben also mit andern Worten gesagt in Haltern und Novaesium, wenigstens in den Proportionen, sehr nahe verwandte Erscheinungen vor uns. Die doppelte Balkenreihe in Novaesium kann sehr wohl als Schwelle für eine Pfostenreihe gedient haben. Am liebsten nähme man den dickeren Balken dafür in Anspruch und würde dem dünnern davor liegenden, aber wohl zeitgleichen, die Funktion der «Schranken», wie im Falle der zweiten Periode von Haltern zuweisen.

Wir hätten somit in allen Fällen als hintern Hofabschluß eine Art Trennwand; in Haltern I und Novaesium II mit vorgelagerter Porticus und in Haltern II ohne Porticus. Hier wäre also im Holzbau die Lösung vorweggenommen, wie sie die Ausgrabung für die flavischen Principia von Vindonissa belegen und wie wir sie unten S. 164 auch noch für weitere Kastelle nachweisen können. Macht man sich diese Interpretation zu eigen, so muß man freilich feststellen, daß, wie wir bereits auf S. 101 erwähnten, schon Dragendorff für Haltern eine solche Lösung vorschlug. Leider kennen wir in Novaesium die Räume entlang des hintern Abschlusses der Principia noch zu wenig, doch scheinen sie weniger tief zu sein als in Haltern, so daß der hintere Hof b immerhin etwa 11 m tief gewesen wäre.

Fassen wir unsere Ausführungen über die Principia der beiden Lager Haltern und Novaesium und damit überhaupt über alle bis jetzt faßbaren Principia augusteischer Legionslager zusammen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis, das die in Abb. 43, 44 und 45 nebeneinander gestellten Pläne dokumentieren.

Beiden Perioden in Haltern und der zweiten Periode in Novaesium ist der Hof gemeinsam, der von einer einfachen Porticus auf drei Seiten eingerahmt wird. Die Gestalt der vierten, dem Eingang gegenüberliegenden Hofseite ist bei beiden Zentralgebäuden in gewissem Sinne verwandt. In der ersten Periode in Haltern und in der zweiten in Novaesium besteht der Abschluß aus einer Pfostenreihe gegen den Hof zu, auf die sich das Dach einer Porticus gestützt haben dürfte, deren Hinterwand in Novaesium als durchgehende doppelte Balkenlage faßbar ist, in Haltern aber als Pfostenreihe, die in einer ebenfalls teilweise durchgehenden Balkenlage steht (Abb. 44, b). In beiden Zentralge-

¹ Mitt. Alterkde. Westf. 5, 1909, S. 64.

bäuden ist die Distanz zwischen dieser Balkenlage und der Hinterwand des ganzen Baukomplexes identisch.

Die zweite Periode von Haltern weist als Hofabschluß eine einfache Reihe Pfosten auf, die durch eine Art Schranke verbunden scheinen. Die Distanz dieser Pfosten von der Hinterwand des ganzen Baus ist identisch mit derselben Distanz im Bau der zweiten Periode der Principia von Novaesium. Leider kennen wir in den neu gefunden Principia von Novaesium noch zu wenig von den Räumen auf der Rückseite des Gebäudes, so daß wir nicht wissen, ob auch dort, wie in Haltern ein Durchgang nach hinten aus dem Gebäude herausführte und die hintere Kammernreihe in zwei Flügel teilte, oder ob bereits hier der sich später allgemein durchsetzende sog. «Forumstypus» vorliegt (dazu unten S. 156). Es wird daher gut sein, noch nach verwandten Bauten in den kleineren Kastellen Ausschau zu halten, die Aufschluß über ähnliche Baulösungen geben können.

3. Die Principia von Valkenburg und Ardoch

Zum besseren Verständnis der claudischen Principia von Vindonissa müssen wir hier zuerst noch die Principia zweier Kastelle besprechen, die mit dem Zentralgebäude in Vindonissa verwandte Bauteile aufweisen.

a) Die Principia von Valkenburg

Das Auxiliarkastell Valkenburg westlich von Leyden liegt auf einem künstlich angeschütteten Wurtenhügel und konnte durch A. E. van Giffen zwischen 1941 und 1948 untersucht werden. Der spezielle Erhaltungszustand hat es möglich gemacht, daß wir hier eine lückenlose Abfolge von 6 Perioden des Zentralgebäudes verfolgen können, die sich von der frühclaudischen Zeit bis zu Septimius Severus erstrecken¹.

Valkenburg I aus frühclaudischer Zeit ist ein Holzbau, dessen Grundriß wir auf Abb. 47 wiedergeben. An der Via principalis liegt hier ein Trakt, der links und rechts des Haupteingangs je eine aus einem Korridor und sechs Räumen bestehende, als Offizierswohnung angesprochene Zimmergruppe enthält. Dahinter folgt ein kleiner Innenhof, der quer zur Via praetoria liegt, und auf allen vier Seiten von einem gedeckten Umgang umgeben ist. Dahinter erstreckt sich ein Trakt, der nach Ansicht van Giffens die Diensträume und in der Mitte das Fahnenheiligtum enthalten hat. Dieser Trakt besteht aus drei großen Räumen, die von je einer kleinen Doppelkammer außen flankiert sind. Eine kleine Torhalle verbindet den Mittelraum mit dem Innenhof.

Hinter diesem Trakt mit den Diensträumen liegt durch einen schmalen, querlaufenden Hof verbunden eine weitere Raumgruppe, in der man sich die Kommandantenwohnung vorzustellen hat. Interessant ist nun, die Weiterentwicklung dieses Baues zu verfolgen.

¹ A. E. van Giffen, De romeinsche Castella in den dorpsheuvel te Valkenburg aan de Rijn; I. De opgravingen in 1941, ersch. in Jaarverslag van de Vereeniging voor terpenonderzoek 25—28, 1940—44, S. 1—136. Ders., Inheemse en romeinse terpen, Overdruck uit 29—32 e Jaarverslag Veren. Terpenonderzoek 1944—48, S. 9 ff., besonders Taf. 9. — W. Schleiermacher, Principia, Trierer. Zs. 18, 1949, S. 243.

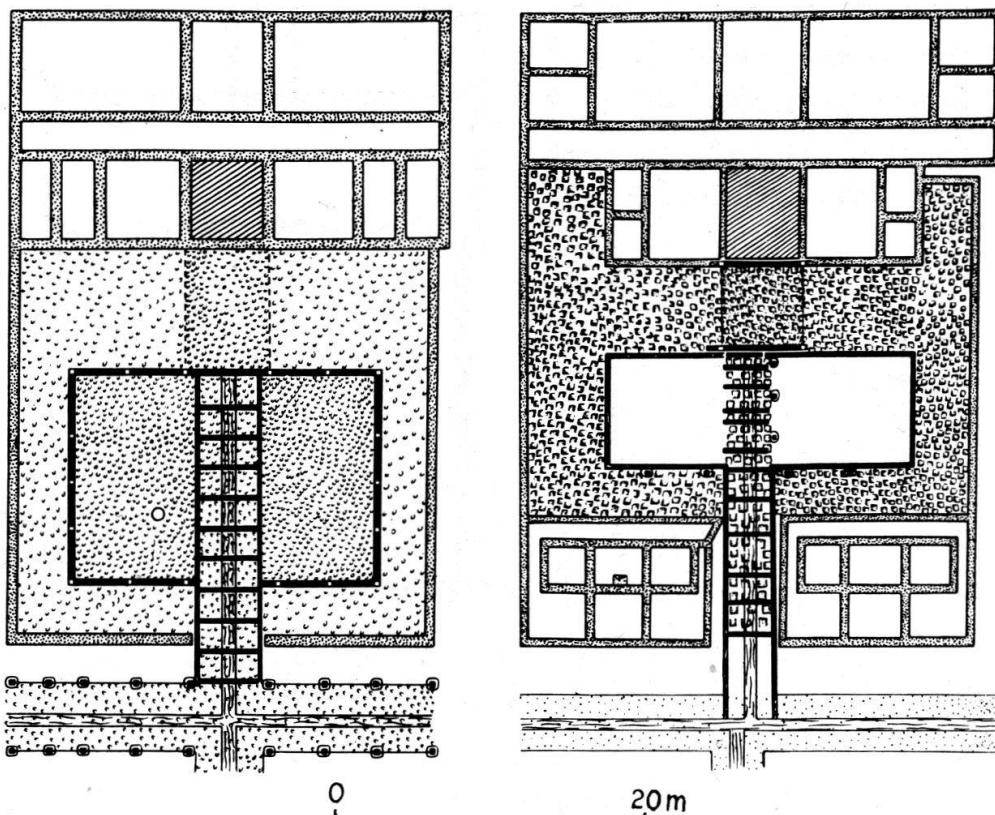


Abb. 47. Zentralgebäude des Kastells Valkenburg. Links: Periode 1; rechts: Periode 2.
Nach van Giffen, Inheemse en romeinse Terpen, Taf. 9.

Valkenburg II, das im Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 47 n. Chr. zerstört worden sein muß, hat einen wesentlich vergrößerten Innenhof (Abb. 47). Die beiden Offizierswohnungen zu Seiten des Eingangs sind verschwunden und der Trakt mit den Verwaltungsräumen auf der Rückseite nimmt nun die ganze Breite des Gebäudes ein. Der dahinterliegende Trakt mit der Kommandantenwohnung der 1. Periode ist so verkümmert, daß er nur noch aus drei Räumen besteht, einem Zentralraum zwischen zwei länglichen Seitenräumen.

Valkenburg IV, errichtet nach dem Bataveraufstand, also in flavischer Zeit, weist einen noch mehr vergrößerten Hof auf und der Trakt der Kommandantenwohnung ist derart verkümmert, daß er seinem ursprünglichen Zwecke keinesfalls mehr gedient haben kann (Abb. 48).

Valkenburg V ist vollends aus Stein errichtet und erreicht die Normalform der Principia eines Kastell mit Querhalle vor dem Fahnenheiligtum, das an die Stelle des Mittelraumes der Kommandantenwohnung der 1. Periode tritt. Soweit also die Entwicklung des Zentralgebäudes von Valkenburg nach van Giffen und nach dem Referat von Schleiermacher.

Was uns hier zunächst auffällt, ist die doppelte, in sich von einem langen, schmalen Korridor durchzogene Kammernreihe an der Rückseite des Gebäudes. Sie wird durch alle Holzbauperioden des Gebäudes hindurch beharrlich beibehalten. Erst der Steinbau der Periode V gibt sie auf. Bereits von Periode II an

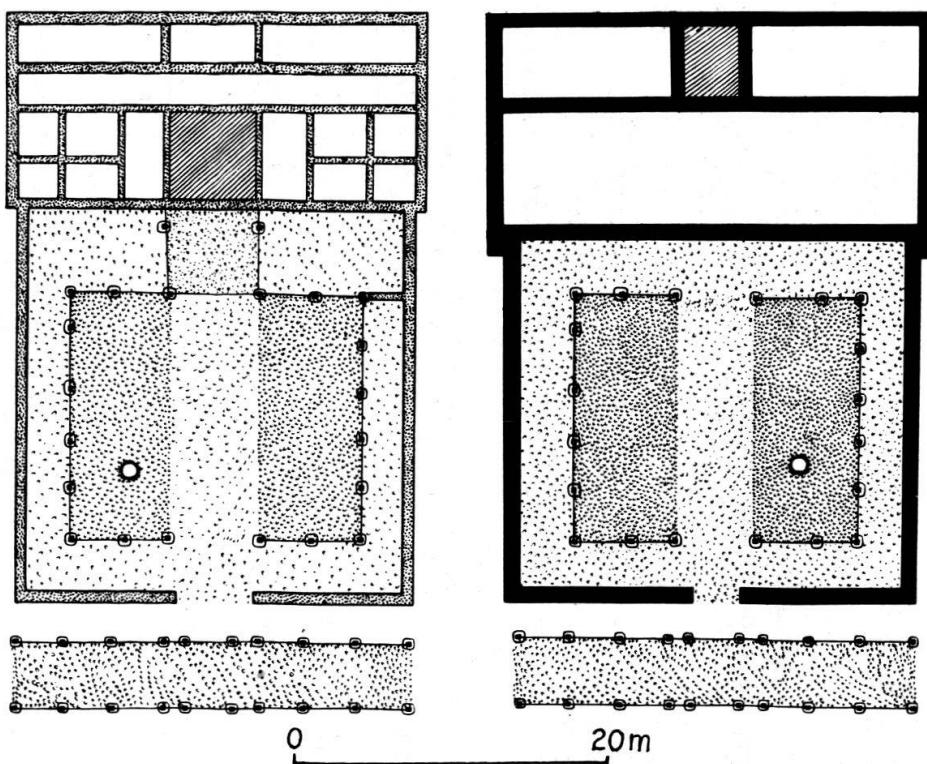


Abb. 48. Principia des Kastells Valkenburg. Links: Periode 4; rechts: Periode 5.
Nach van Giffen, Inheemse en romeinse Terpen, Taf. 9.

wird man schwerlich in der hintern Kammernreihe die Kommandantenwohnung erblicken können, da ja von dieser Periode an auch die beiden Offizierswohnungen seitlich des Eingangs weggefallen sind. Als Rudiment wird aber die Disposition mitgeschleppt und es wird schließlich sogar im Steinbau das Fahnenheiligtum an ihre Stelle geschoben.

In Periode I hätten wir also eine *Kombination von Principia und Praetorium* vor uns. W. Schleiermacher macht aber mit Recht darauf aufmerksam, daß die Entwicklung in Valkenburg nur bedingt im Sinne einer Entwicklungs geschichte betrachtet werden darf, da der Zustand, wie ihn das Zentralgebäude von Valkenburg mit Periode V erreicht, an andern Orten, z. B. im fröhlaudischen Kastell Hofheim bereits lange zuvor vorweggenommen wird¹.

Die Sache ist vielmehr so, daß zwar Valkenburg I und seine Nachfolger einen sehr alten Typ repräsentieren und an ihm in konservativer Weise fest halten, während andernorts die Entwicklung weitergeschritten ist. Das Fest halten, ja überhaupt das Auftauchen dieses fast «archaisch» zu nennenden Types, in dem Principia und Praetorium noch vereint sind, erklärt Schleiermacher mit den engen Platzverhältnissen auf der Wurt von Valkenburg. Die claudischen Principia von Vindonissa, die mit denen von Valkenburg gewisse gemeinsame Züge haben, zeigen aber immerhin, daß in der Mitte des 1. Jahrhunderts auch in Legionslagern durchaus noch mit solchen Bauten oder ihren Derivaten zu rechnen ist.

¹ Schleiermacher, Principia S. 245.

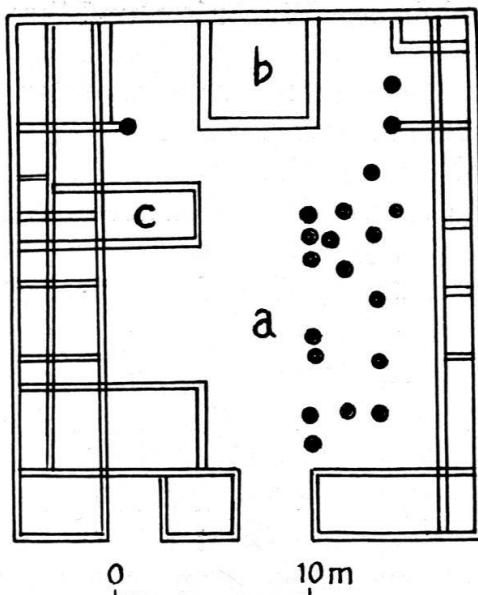


Abb. 49. Principia des Kastells Ardoch in Schottland.
Maßstab 1 : 500. Nach Proc. Soc. Ant. of Scotland 32, 1897/98, S. 438.

b) *Die Principia des Kastells Ardoch*

Das Kastell von Ardoch liegt etwas weniger als 30 km nördlich vom Antoninuswall und ist im Zusammenhang mit den Eroberungsunternehmungen Agricolas, also Ende der 70er Jahre des 1. Jahrhunderts v. Chr. entstanden. Die Principia sind ein vollständiger Holzbau, von dem Pfostenlöcher und Balkenspuren aufgefunden wurden. Die Ausgrabung, obwohl schon zu Ende des 19. Jahrhunderts durch Cunningham vorgenommen, hat einen vollständigen Plan dieses Holzbaues ergeben¹.

In dem etwa 25×28 m großen Zentralgebäude lässt sich unschwer ein Hof erkennen (Abb. 49, a), in den von der Via principalis her ein Eingang führt und der auf den Seiten von Kammernreihen begrenzt ist. Den hintern Abschluß scheint eine Reihe von Zimmern zu bilden, deren mittleres (Abb. 49, b) das Fahnenheiligtum sein dürfte. Vor dieser Kammernreihe schiebt sich in den Hof ein länglicher Raum (Abb. 49, c) vor, dem auf der Gegenseite, aber nicht als Spur von Balkengräbchen, sondern nur in Pfostenlöchern erhalten, ein ähnlicher Raum zu entsprechen scheint. Interessanterweise sind ja die Bauten auf der rechten Seite des Hofes a nur an den Pfostenstellungen faßbar, während sich auf der linken Seite die Balkenspuren deutlich abzeichnen. Ob wir hier zwei verschiedene Perioden, oder aber nur, wie von uns in Vindonissa auch schon beobachtet wurde, einen Wechsel der Bodenstruktur vor uns haben, lässt sich nicht sagen. Wichtig scheint auf jeden Fall die Tatsache, daß sich vor der Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum eine oder gar zwei Kammern flügelbauartig in den Hof vorschieben.

¹ Proc. Soc. Ant. of Scotland 32, 1897/98, S. 399 ff., Plan neben S. 438. — Journ. Rom. Stud. 9, 1919, S. 122 ff. — Lorenz, Praetorium S. 16.

4. Die claudischen Principia von Vindonissa und ihre tiberischen Vorläufer

Nachdem wir in den vorhergehenden Abschnitten Bauten besprachen, die mit den claudischen Principia von Vindonissa verwandte Züge aufzuweisen scheinen, müssen wir uns hier nun die daraus gewonnene Anschauung benützend mit den Parallelen zu den einzelnen Bauteilen der claudischen Principia von Vindonissa beschäftigen. Wir gehen dabei von der in Abb. 24 niedergelegten Rekonstruktionszeichnung und unsrern Ausführungen oben auf S. 25—48 aus.

a) *Die Stutzenbauten*

Wir richten unser Augenmerk zunächst auf die beiden merkwürdigen *Stutzenbauten* (Abb. 24, Räume 31—36 und S. 28), die sich von beiden Seiten her in den Hof B der Principia von Vindonissa vorschieben. Schon im Praetorium des Lagers von Peña Redonda scheint uns eine ähnliche Disposition vorzuliegen. Dort sind es die beiden Räume d und e (Abb. 40), die zwei Höfe von einander trennen und ebenfalls von den Seitentrakten her vorstoßen. Überhaupt bestehen zwischen der Gestalt der claudischen Principia von Vindonissa und dem Praetorium von Peña Redonda auffallende Ähnlichkeiten. In Peña Redonda sind, wie wir oben S. 95 sahen, um zwei Höfe die Seitenflügel und ein rückwärtiger Querflügel gruppiert. Das ist grosso modo auch die Disposition in Vindonissa. Der vordere Hof in Peña Redonda (Abb. 40, a) öffnet sich in breiter Front auf die Via principalis. In Vindonissa ist, wenn man so will, dieses Prinzip ebenfalls durchgeführt, denn die Via principalis durchquert das Principiagebäude und ist auf der Breite des ganzen Hofes mit diesem identisch.

Wir sahen oben S. 83, daß das Mittelstück der Via principalis ursprünglich den Namen *principia* trug. In Vindonissa werden nun diese alten Principia des Marschlagers in das Zentralgebäude selbst inkorporiert, und zwar so, daß im wesentlichen eine Einteilung wie im Lager von Peña Redonda und mit geringen Abweichungen auch in den Lagern von Castillejo und Masada beibehalten wird, die Seitenflügel des Gebäudes aber mit einer jenseits der Via principalis gelegenen Basilika verbunden werden, und so die vor dem Praetorium des Marschlagers liegenden Principia inkorporieren.

Diese Disposition ist in Vindonissa, wie wir schon oben S. 19 gezeigt haben, nicht erst claudisch, sondern bereits in den spättiberischen Principia der 13. Legion zu fassen (Abb. 4). Sie scheint in Vindonissa mit der Erweiterung und Neueinteilung des Lagers in spättiberischer Zeit entstanden zu sein.

Gegenüber den Praetorien der Lager vor Numantia (Peña Redonda und Castillejo) ist die claudische Anlage in Vindonissa natürlich weiter entwickelt, aber einzelne ihrer Grundzüge scheinen uns doch schon in Numantia vorgestellt. Die Höfe z. B. sind, ebenso wie die Flügelbauten, die in sie vorspringen, in Vindonissa noch vorhanden, eigentliche Wohnräume aber vollständig aus dem Bau verschwunden.

Nun scheinen aber gerade diese *Stutzenbauten* überhaupt die Charakteristika des vorliegenden Typus zu sein. Im kleinen Kastell *Ardoch* (Abb. 49) treffen wir sie ebenfalls noch an und die hintere Kammerreihe der beiden Perioden

der Halterner Principia (Abb. 43 u. 44) dürfte, da auch sie durch einen Durchgang in zwei, allerdings verbundene Flügel zertrennt wird, ähnlichen Ursprungs sein.

Wenn wir nämlich die Dimensionen der Flügelbauten von Vindonissa mit denen der entsprechenden Bauteile in Haltern vergleichen, so stellen wir fest, daß sie identisch sind (jeweilen von der Außenmauer der Gebäude gemessen). Entsprechend der größeren Weite der Principia von Vindonissa ist auch der mittlere Durchgang zwischen den Flügeln in seinen Dimensionen verschieden. Das Schema aber bleibt sowohl in Vindonissa als auch in Haltern, wie in Ardoch das selbe. Statt der geschlossenen hintern Kammernreihe als Abschluß findet sich in ihrer Mitte ein Durchgang, der weiter weist. In Vindonissa und Ardoch leitet er zu einer Zimmerreihe hin, in deren mittlerem man das Fahnenheiligtum vermuten wird (Vindonissa, Abb. 24, Raum 19; Ardoch Abb. 49, b). Anders ist die Situation in Haltern. Dort führt der Durchgang in beiden Perioden in das hinter den Principia gelegene Gebäude, das sog. «Legatenhaus» (Abb. 43, c).

b) *Die rückwärtigen Kammernreihen*

Die Vermutung drängt sich auf, daß das eben genannte Gebäude hinter den Haltener Principia ungefähr den beiden hintern *Kammernreihen* der Principia von Vindonissa entsprechen dürfte. Wir meinen nicht im Sinne einer vollkommenen Entsprechung, sondern so, daß das immerhin wohl vier Jahrzehnte jüngere Gebäude von Vindonissa¹ in seinen beiden hintern Kammernreihen (Abb. 24, Räume 16—22 und 41—47) das entsprechende Gebäude in Haltern als Rudiment noch aufweist.

Das würde zunächst bedeuten, daß das Gebäude hinter den Haltener Principia mit diesen selbst in allerengstem Zusammenhange steht, ja von diesen nicht getrennt werden darf. Dazu ist zu sagen, daß die Länge beider Gebäude zusammen ungefähr den diesbezüglichen Dimensionen an den Principia von Bonn (Abb. 52) und Burnum (Abb. 53) entspricht, daß also die Halterner Principia, die schon immer als klein auffielen, wenn man das dahinterliegende, organisch angegliederte Gebäude (Abb. 43, c) dazurechnet, bereits die Tiefenausdehnung haben, die später voll durchgebildete Zentralgebäude anderer Legionslager erreichen.

Ein *Maßvergleich* in den Einzelheiten mag die Beziehungen noch unterstreichen. Die Distanz, gemessen von der Vorderseite der Flügelbauten bis zur Hinterseite der ganzen Anlage (in Haltern also bis hinter Bau c, in Vindonissa bis hinter Kammer 14), ist in beiden Bauten identisch. Man wird daraus mit

¹ Das Enddatum des Lagers Haltern wird neuerdings von Konrad Kraft mit einleuchtenden Gründen wieder auf 9 n. Chr. versetzt. (Bonn. Jb. 155/56, 1955/56, S. 95 ff.). Ich kann mich seinen Argumenten nicht verschließen, auch wenn ich früher gelegentlich (Jber. GPV. 1931/54) auch mit dem von A. Stieren (Bodenaltertümer aus Westfalen 6, 1943, 14) vorgeschlagenen Datum 16 n. Chr. operiert habe. Die Anfangsdatierung von Vindonissa wird deswegen nicht berührt. Kraft setzt sie bekanntlich ins Jahr 17 n. Chr. (Jb. f. Numism. und Geldgesch. 2, 1950/51, S. 21—35). Ich möchte Vindonissa mit Vorsicht einfach zu Ende des 2. Jahrzehntes des 1. Jahrh. n. Chr. beginnen lassen. Dazu stimmt auch die früheste Keramik aus Vindonissa durchaus.

aller Vorsicht doch schließen müssen, daß man in Haltern den bisher als Praetorium bezeichneten Hof mit seinen Umgängen und Kammern (Abb. 43, a, b) und das dahinter liegende «Legatenhaus» (Abb. 43, c) als eine Einheit zu betrachten hat, die bereits die Maßverhältnisse späterer Bauten vorausnimmt. Ebenso scheint in Vindonissa der Teil der Principia von den Stutzenbauten an (Abb. 8, Räume 31—36) dem entsprechenden Bauteil in Haltern zu entsprechen, auch wenn er in Vindonissa zu zwei Kammernreihen reduziert und vereinfacht ist.

Wir müssen nun unter diesem Gesichtspunkt die Principia von Haltern nochmals genau analysieren. Wir sahen eben, daß sowohl die beiden Stutzenbauten (Abb. 43, e) mit den entsprechenden Räumen in Vindonissa in den Maßen übereinstimmen, als auch, daß die Gesamttiefe von der Vorderseite der Stutzenbauten bis zur Rückseite der ganzen Anlage in Haltern und Vindonissa identisch ist. Vergleichen wir nun die Bauteile innerhalb dieser Strecke von ca. 52 m, so sehen wir, daß in Vindonissa die Stutzenbauten weiter auseinandergezogen sind. Aus dem Durchgang e in Haltern ist ein breiter Zwischenraum geworden.

Das «Legatenhaus» von Haltern aber (Abb. 43, c) ist in Vindonissa zu zwei Kammernreihen geworden, die durch einen schmalen Zwischenraum getrennt sind (Abb. 8, Raum 15). Auf den ersten Blick mag zwischen diesen beiden Bauformen keinerlei Verwandtschaft bestehen. Macht man sich aber in Haltern von der Hypothese eines Wohnhauses, oder vorsichtiger ausgedrückt eines noch bewohnten Bauteils frei, so stellt man fest, daß das «Legatenhaus» dort aus drei streifenförmigen Zonen von je etwa 12 m Tiefe aufgebaut ist, zwischen denen zwei, etwa 1,50 m breite Trennstreifen durchlaufen.

Das «Legatenhaus» ist also in drei Streifen oder Zonen aufgebaut, deren vorderste aus zwei Raumgruppen links und rechts jenes Mittelraumes mit den sechs Pfostenstellungen, den Koepp als Atrium auffaßte, besteht. Der mittlere Streifen des «Legatenhauses» setzt sich ebenfalls aus zwei seitlichen Raumgruppen zusammen, die aber in der Mitte durch drei Kammern und das hintere Ende des «Atriums» verbunden werden. Der dritte Streifen weist abermals die seitlichen Raumgruppen auf; dazwischen scheint ein Platz zu liegen, der vielleicht ebenfalls überbaut war, wie spärliche Spuren vermuten lassen.

Die Entwicklung vom «Legatenhaus» in Haltern zu den rückwärtigen Kammernreihen in Vindonissa denke ich mir so, daß der hinterste Bebauungsstreifen in Haltern der hintersten Kammernreihe in Vindonissa entspricht (Abb. 8, Räume 41—47). Im zweiten Bebauungsstreifen in Halterns «Legatenhaus» sehen wir den Ursprung zur Kammernreihe, die in Vindonissa Hof B abschließt (Abb. 8, Räume 16—23). Der erste und vorderste Bebauungsstreifen des «Legatenhauses» entspräche in Vindonissa dem rückwärtigen Teile von Hof B hinter den Stutzenbauten und den beiden dortigen Seitenkammern mit den Räumen 10, 11 und 23 (Abb. 8). In Haltern hat dieser erste und vorderste Streifen in der Mitte das «Atrium», das man sich am ehesten als einen von einem Peristyl umstandenen, kleinen Hof vorstellen muß.

Die Übereinstimmungen zwischen dem «Legatenhaus» in Haltern und den rückwärtigen Teilen der Principia von Vindonissa lassen sich noch weiter ver-

folgen und helfen sogar Eigenarten in Vindonissa erklären. In Vindonissa findet sich nämlich zwischen dem östlichen Stutzenbau (Abb. 8, Räume 34—36) und der Kammer 23 des östlichen Längsflügels ein Durchgang. Dieser Stelle entspricht in Haltern genau die «Legatenhaus» und vorderen Teil trennende Lagergasse. Wir haben seinerzeit lange in Vindonissa an dieser Stelle nach einer Verbindung gesucht; sie ist nicht vorhanden. Auch in Vindonissa ist der rückwärtige Teil also, ähnlich wie in Haltern der «Legatenpalast», nur lose mit dem vorderen Teil verbunden. Dem Zwischenraum zwischen dem zweiten und dritten Bebauungsstreifen im «Legatenhaus» entspricht in Vindonissa der Korridor Abb. 8, 15, der gegen Westen, also zur Via decumana hin, einen Durchgang unter dem dortigen Straßenbogen gehabt haben dürfte. Die drei Zimmer in der Mitte des zweiten Bebauungsstreifens im «Legatenhaus», die sich dort auf das «Atrium» öffnen, entsprechen den drei Räumen 18, 19 und 20 in Vindonissa, die dort ebenfalls symmetrisch die Mitte einnehmen¹.

Halten wir also fest, daß zwischen den rückwärtigen Teilen der Principia von Vindonissa und dem «Legatenhaus» von Haltern in den Maßen und in der Einteilung so enge Übereinstimmungen bestehen, daß kaum ein Zweifel darüber bestehen kann, daß die entsprechenden Teile in Vindonissa einfach eine Weiterentwicklung des «Legatenhauses» von Haltern darstellen.

Ein Blick auf den Grundriß der frühclaudischen Periode des Zentralgebäudes im Kastell Valkenburg (Abb. 47 links) zeigt, daß auch dort die gleiche doppelte Kammernreihe wie in Vindonissa vorhanden ist. Die Disposition in den Legionsprincipia findet sich also auch in den kleineren Verhältnissen des fast zeitgleichen Valkenburg wieder.

Nach van Giffen hat in Valkenburg I der Kommandant tatsächlich noch in den entsprechenden Räumen gewohnt. In Valkenburg III sind die Räume aber bereits so zurückgebildet (Abb. 48 links), daß ebenso wie im claudischen Vindonissa von einer Kommandantenwohnung darin keine Rede mehr sein kann.

Fassen wir zusammen, so ergibt sich das interessante Resultat, daß wir in den Zentralgebäuden von Haltern, Vindonissa und Valkenburg drei eng verwandte Anlagen haben, in denen sich in Resten Bauteile aus der Zeit, da der Kommandant noch im Zentralgebäude wohnte, deutlich fassen lassen. Dazu gehören die Stutzenbauten, die den Übergang zum hintern, dem ehemaligen Wohnteil bilden. Wir konnten sie oben S. 95 schon im Praetorium von Peña Redonda nachweisen, wo sie ebenso Vorhof und hintere Teile trennten (Abb. 40). Aber auch die doppelten Kammernreihen im rückwärtigen Teil der Principia von Vindonissa und Valkenburg gehören hierzu, denn sie sind nichts anderes als Rudimente des ehemaligen Wohntraktes.

Hier muß nun die oben S. 102 schon angeschnittene Frage, ob in Haltern

¹ In Vindonissa möchten wir im mittleren dieser drei Räume das Fahnenheiligtum unterbringen. Sollte etwa auch in Haltern der mittlere Raum als Aufbewahrungsort für die signa gedient haben? Die beiden kleinen Räume zu beiden Seiten des Eingangs am «Legatenhaus» wären dann Wachlokale. Solche Wachlokale (= excubitoria) sind auch inschriftlich bezeugt CIL III 3526 (aus Aquincum): *Excubitorum ad tutelam signorum et imaginum sacrarum*. — CIL VI 3010 ist der *Genius excubitori* genannt.

der Kommandant noch im bisher «Legatenhaus» genannten Teil wohnte, nochmals gestellt werden. Nicht von der Hand läßt sich weisen, daß der entsprechende Bauteil (Abb. 43), c) in Haltern gegenüber dem reduzierten Zustand in Vindonissa noch viel differenzierter ausgebaut ist und durchaus mit einem Wohnbau verglichen werden kann¹.

Sollte aber der neuerdings im Westen neben den Principia neu ausgegrabene Wohnbau der Legatenpalast sein, und wir legten oben S. 102, Anm. 2, bereits die Gründe dar, die das wahrscheinlich machen, so wäre auch in Haltern der bisher «Legatenhaus» genannte Teil nicht mehr bewohnt gewesen.

Auch wenn wir diese Frage im Augenblick noch nicht zu entscheiden vermögen, an der allgemeinen Entwicklung, wie wir sie sehen, ändert sie nichts. So oder so zeigt die Entwicklungsreihe Haltern—Valkenburg—Vindonissa, wie der ehemalige Wohntrakt schwindet, weil der Kommandant nicht mehr im Zentralgebäude wohnt. Diese Trennung von Wohnbau und Zentralbau ist in frühclaudischer Zeit in Hofheim bereits sicher nachgewiesen². In Haltern wird sich also nur entscheiden, ob dieser Wechsel in der Unterbringung des Kommandanten schon in augusteischer Zeit oder erst später erfolgt ist. D. Atkinson möchte ihn jedenfalls schon im Lager von Cáceres 79 v. Chr. nachweisen. Mit Spannung wartet man auch in diesem Punkt auf die weiteren Ergebnisse der Grabungen in den augusteischen Lagern von Novaesium.

Sicher ist aber, daß wir mit jenen Bauteilen der Principia von Haltern und Vindonissa, deren Herleitung vom ursprünglichen Wohnbau in der Lagermitte wir nachweisen konnten, einen Einblick in jene Entwicklung bekommen haben, die vom Praetorium der Lager vom Typus des Marschlagers zu den Principia des Standlagers führt. Diese Entwicklung konnten wir auch aus unserer Untersuchung zur Bedeutung des Wortes *principia* herauslesen (oben S. 90).

Wir müssen uns aber klar sein, daß bei der Gestaltung solch früher Zentralgebäude, wie sie in Haltern und noch im claudischen Vindonissa vorliegen, nicht nur die Tradition des Praetoriums maßgebend war. Schon in Haltern sind *Einflüsse des Städtebaus* faßbar, die den Vorhof des Praetoriums, wie wir ihn in Castillejo, Peña Redonda und noch in Masada B sehen konnten, umwandeln. In Vindonissa sind diese Einflüsse ebenfalls vorhanden. Gegenüber Haltern, wo die rückwärtigen Teile Ablösungstendenzen zeigen (Gasse zwischen Vorteil und «Legatenhaus»), ist in Vindonissa der hintere Teil aber in die Breite gezogen und mit dem vordern organisch vereinigt. Hierin ist Vindonissa noch mehr als Haltern einem Bau wie dem Praetorium von Peña Redonda verpflichtet (Abb. 40).

Die Principia von Haltern sind, das werden wir noch mehrfach sehen, ein Ausgangspunkt für *zwei Entwicklungsreihen*. Eine erste führt in organischer, logischer Weiterführung der Gesamtkonzeption zu den claudischen Principia von Vindonissa und ihren Derivaten im kleinen in Valkenburg und Ardoch, eine

¹ Mitt. Altert. Westfalen 6, 1912, S. 18 zieht Koepp auf Anregung Dragendorffs diesen Vergleich ebenfalls.

² Nass. Ann. Altert. 40, 1912, S. 300 ff., Abb. 11 und 12.

andere Entwicklung aber setzt an der sich in Haltern manifestierenden Lösung des unter dem Einfluß der Forumsarchitektur neu geformten Hofes an und führt zu einem Principiatypus, der weit in die Zukunft weist (unten S. 156).

Es steht außer Zweifel, daß sowohl in Haltern mit seinem fast losgelösten Vorderteil, als auch in Vindonissa mit der in das Gebäude aufgenommenen Via principalis außer der Entwicklung vom Praetorium her noch andere Einflüsse bestimmend mitgewirkt haben müssen, denen es im folgenden nachzugehen gilt.

c) *Der Gesamtaufbau*

W. Schleiermacher sagt in seinem Aufsatz «*Principia*», daß der in den frühesten Legionslagern der Kaiserzeit zu einem selbständigen Bauglied ausgebildete Vorhof des ehemaligen Praetoriums in seiner formalen Gestaltung durchaus den Marktanlagen kaiserzeitlicher Städte entspricht.

Auch uns will scheinen, daß bei der Entwicklung vom Praetorium des Marschlagers zu den Principia des Standlagers der *Einfluß des Städtebaus* mitbestimmend gewesen ist. Wir sahen wie in Haltern und in Novaesium (Periode II) der Hof mit Portiken umgeben ist, die aber in Vindonissa in dieser Form fehlen und erst in der flavischen Periode hinzukommen.

In Haltern grenzen die Principia an die Via principalis und öffnen sich mit einem Eingang auf diese. Die Via praetoria führt genau auf diesen Eingang zu und endet dort. Wie die Verhältnisse im augusteischen Novaesium liegen, wissen wir noch nicht. Anders aber ist die Disposition in Vindonissa. Wir sahen oben S. 19, und Abb. 1 macht das deutlich, daß dort die Via principalis durch die Principia hindurch führt und daß die Via praetoria außen an dem Gebäude entlang vorbeiläuft. Diese Gliederung ist nicht erst das Werk der 21. Legion, sondern schon von der 13. Legion so geformt worden. Sie reicht allerdings nicht bis in die Gründungszeit des Lagers zurück, wie wir vermuten, da damals, wie wir aus der abweichenden Orientierung der frühesten Kasernen schließen müssen, eine andere Inneneinteilung maßgebend war. Die Datierung der Principia der 13. Legion auf die Jahre um 30 n. Chr., die wir oben S. 21 darlegten, wird auch den Zeitpunkt dieser Lagervermessung angeben.

Wenn wir nun nach Vorbildern für diese Einteilung in Vindonissa, die weder der Lagerbeschreibung des Polybius noch der des Hyginus entspricht und darum so recht zeigt, daß man diese Marschlagerschilderungen nicht unbesehen auf das Standlager übertragen darf, Umschau halten, so müssen wir in der Tat beim Städtebau suchen.

Forumsanlagen, die von einer der Straßen der Stadt quer durchschnitten werden, oder die wenigstens über eine solche unter Benützung von zwei Insulae hinweggehen und Eingänge oder Tore an jener Stelle, wo die Straße auftrifft, haben, brauchen wir nicht weit zu suchen.

Das Forum von Augusta Raurica¹ bietet uns ein Beispiel in nächster Nähe Vindonissa, und seine Parallelen in Lutetia Parisiorum und Lugdunum Con-

¹ R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 2. Aufl., Basel 1948, Plan I. Die Curia (C) entspricht dort genau der Lage des Fahnenheiligtums in Vetera.

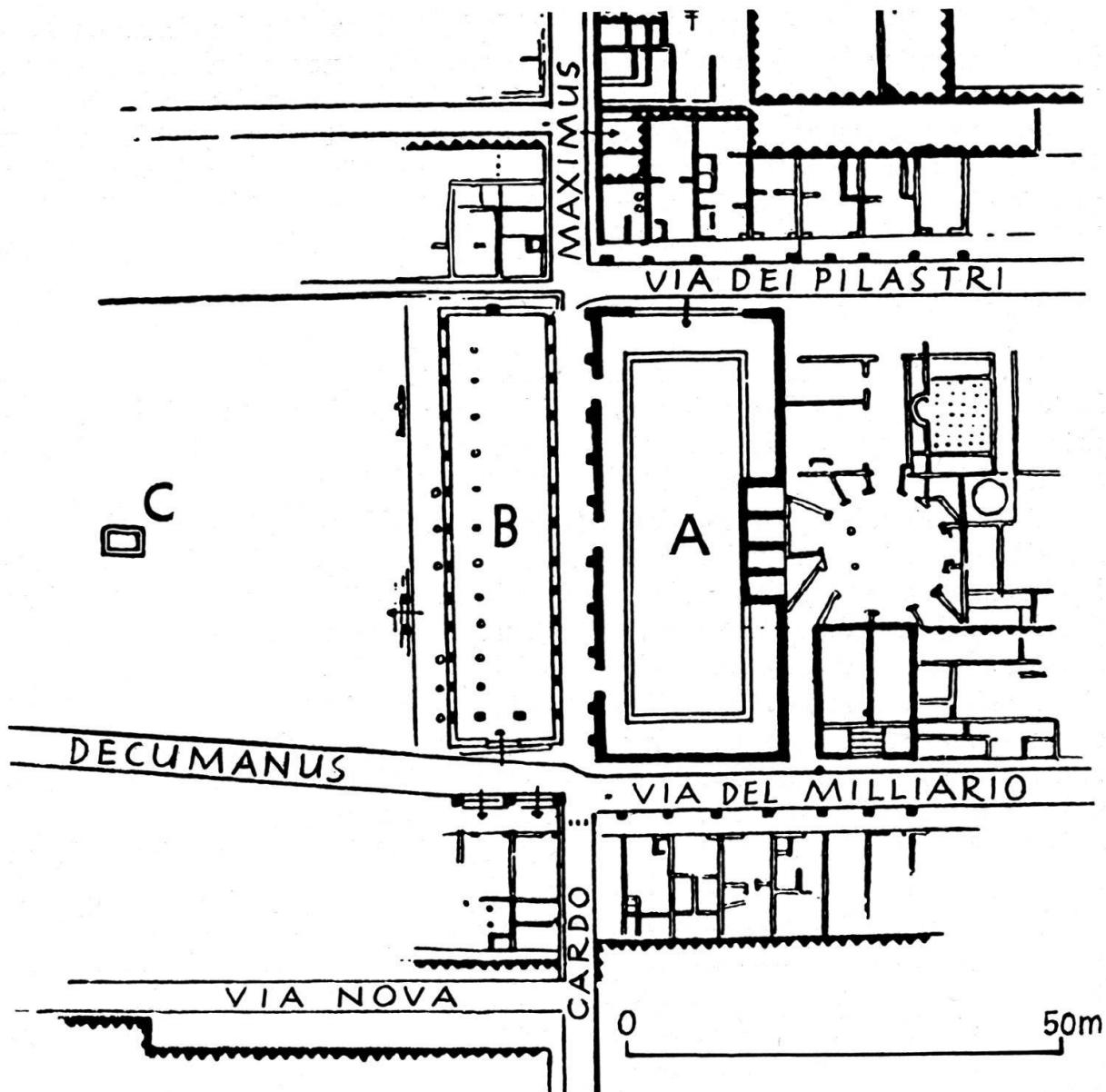


Abb. 50. Alba Fucens, Forum und Basilica.
Nach *Antiquité classique* 23, 1954, Fig. 8 umgezeichnet. Maßstab 1 : 1000.

venarum, die Goodchild zusammengestellt hat¹, gehören zum gleichen Typus. Was uns aber verbietet, in diesen Anlagen Vorbilder für Vindonissas Principia zu sehen, ist ihre Datierung. Das Forum von Augst wird in die Zeit Hadrians gesetzt, das von Paris ist undatiert, aber allerfrühestens flavisch, und für St. Bertrand de Comminges ist eine Erbauung in traianischer Zeit wahrscheinlich³³. Alle drei Anlagen sind also wesentlich später und entfallen als direkte Vorbilder; der Typus als solcher aber ist wesentlich älter, wie wir sehen werden.

¹ R. G. Goodchild, The origins of the romano-british Forum, *Antiquity* 78, 1946, S. 70 ff., Grundrisse auf S. 71, 33. a.a.o. S. 75. — Diese Forumsanlagen sind eigentlich nichts anderes als Varianten des bereits in Alba Fucens und Augusta Bagiennorum vorliegenden Planes. Während aber dort Tempelplatz und öffentlicher Platz getrennt sind, öffnen sie sich hier beide

Bis vor wenigen Jahren war unsere Kenntnis von den Forumsanlagen römischer Koloniestädte der republikanischen Zeit sehr gering. Die italienisch-belgischen Ausgrabungen in *Alba Fucens* und die amerikanischen Grabungen in *Cosa* haben uns hier wertvolle Einblicke gebracht und gezeigt, daß Forumsanlagen, wie wir sie in der Kaiserzeit treffen, bereits in diesen im 3. Jahrhundert v. Chr. angelegten Städten gebildet sind.

Alba Fucens in den Abruzzen in der Nähe von Avezzano wurde im Jahre 303 v. Chr. gegründet, *Cosa* in der Nähe des heutigen Orbetello ist eine Gründung aus dem Jahre 273 v. Chr. In beiden Städten haben wir jetzt durch die neuen Ausgrabungen eine recht gute Kenntnis des Forums.

In *Alba Fucens* besteht das Forum (Abb. 50) aus einer Basilica (Abb. 50, A), vor deren Längsfront der Cardo maximus der Stadt durchläuft. Jenseits der Linie des Cardo liegt ein offener, von einer Pfeilerstellung umsäumter gepflasterter Platz (Abb. 50, B), von dem aus zwei Treppen den Zugang zum eigentlichen Forumsplatz (Abb. 50, C) vermitteln, der ebenfalls gepflastert ist. Der nordwestliche Abschluß des Forumsplatzes ist noch nicht bekannt. An Basilika und Forumsplatz entlang führt die Via del Milliario, der die Funktion des Decumanus maximus der Stadt zukommt. Die Datierung dieser Anlage, die durch mehrfache Umbauten entstanden ist, wird für die hier abgebildete Phase in die sullanische Zeit, also die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. gesetzt¹.

Ein Blick zeigt, daß mit der Disposition im Legionslager Vindonissa verwandte Verhältnisse vorliegen. Daß der Cardo maximus vor der Basilika durchfährt und mit seiner Achse das ganze Areal durchschneidet, entspricht genau der Führung der Via principalis in Vindonissa. Der Verlauf der Via del Milliario in Alba, die den Decumanus maximus darstellt, ist identisch mit dem Zug der Via praetoria in Vindonissa. Mit andern Worten: Die Straßenverteilung im Lager Vindonissa, die für die Ausgräber seit jeher eine Knacknuß war, da sie vom Plan anderer Lager und Kastelle abweicht, ist bereits, auch in ihrem Verhältnis zum Forum, in der sullanischen Phase (wahrscheinlich auch schon in den früheren) von *Alba Fucens* erhalten².

Aber nicht nur *Alba Fucens* weist eine solche Forumsplanung auf, sondern auch die wohl noch der augusteischen Zeit angehörende *Augusta Bagiennorum* (heute Bene Vagienna in Ligurien im Tal des Oberlaufes des Tanaro³). Die Ähnlichkeit mit dem Plan von Alba fällt auf. Auch in *Augusta Bagiennorum* scheint eine Straße dem Forum entlang zu laufen und eine andere quer dazu, allerdings hinter der Basilika durchzuführen und den Forumsblock vom anschließenden Tempelhof zu trennen. Auch die Lage des Theaters im Verhältnis zum Forum ist in beiden Städten identisch. In *Augusta Bagiennorum* ist der

gegeneinander. Die Grundelemente von Platz, Basilica und an diese angebauter Curia haben wir schon im Forum von Glanum (unten Abb. 71).

¹ F. de Vischer, F. de Ruyt, S. J. de Laet und J. Mertens, *Les fouilles d'Alba Fucens de 1951 à 1953.* = SA. aus *L'Antiquité classique* 23, 1954 und 24, 1955 (zitiert als *Alba Fucens*) Fig. 7 = Gesamtplan des Forumsquartiers, Datierung S. 48.

² *Alba Fucens* S. 17—26.

³ Not. Seavi 1896, S. 217; 1897, S. 442; 1898, S. 301. — Grundriß zusammengezeichnet bei Schultze, *Basilika, Röm.-germ. Forsch.* 2, Abb. 25.

Platz des Forums auf den Längsseiten mit Portiken und Tabernen flankiert und zwei Eingänge führen links und rechts neben der Basilika auf den Platz, genau an der Stelle, wo in Vindonissa die Via principalis den Hof der Principia betritt.

Wir sehen somit, daß das Grundschema der Principia von Vindonissa und ihre Lage innerhalb des Straßennetzes bereits in Forumsanlagen der republikanischen und der augusteischen Zeit vorhanden sind. Daß auf die Entstehung der Principia zivile Forumsanlagen eingewirkt haben, ist somit eindeutig erwiesen. Unsere noch mangelhafte Kenntnis anderer entsprechender Stadtanlagen republikanischer Zeit verunmöglicht es vorderhand weitere, sicher noch unausgegraben vorhandene, Parallelen aufzuzeigen.

d) Der Platz vor der Basilika und die Hoftrennmauer

Bei einer Betrachtung der Einzelheiten müssen wir uns noch dem der Basilika von Alba vorgelagerten säulenumstandenen Platz B (Abb. 50) zuwenden. Es handelt sich in der letzten Phase um eine Einfriedung des Platzes durch eine niedere, 90 cm dicke Mauer, auf der eine Säulenstellung stand. In den früheren Perioden ist die so umrissene Zone ebenfalls deutlich ausgeschieden, aber statt durch die Mauer mit aufgesetzter Säulenstellung durch eine Reihe von merkwürdigen, aus sorgfältig gestellten Steinplatten gebildeten Pfostenlöchern umgeben¹.

Betrachten wir nun wieder den Plan der claudischen Principia von Vindonissa (Abb. 24), so sehen wir, daß sich auch dort vor der Basilika und jenseits der durchgeführten Via principalis ein durch eine Mauer auf drei Seiten eingefasster Hof A ausdehnt. Die Trennmauer zwischen den Höfen A und B (Abb. 24) biegt an ihren beiden Enden gegen Süden um und begleitet die beiden seitlichen Kammernreihen (Abb. 24, Kammern 3—5 und 25—27), in dem sie die beiden «Korridore» 29 und 30 bildet.

Nun sind die fraglichen Mauern alle nicht sehr dick (vgl. oben S. 28, Abb. 9 mit Schnitt 50) und man wird die Mauern der beiden «Korridore» 29 und 30 am ehesten als Träger einer Säulenstellung einer den Kammern vorgelagerten Porticus auffassen. Die ganz ähnliche Anlage vor der Basilika von Alba Fucens lädt dazu ein, auch die Trennmauer zwischen den Höfen A und B in diesem Sinne zu rekonstruieren. Die Disposition in Alba mit dem von einer Säulenstellung umstandenen Platz vor der Basilika und jenseits des Cardo maximus und die entsprechende Anlage in Vindonissa mit dem Hof A, der vielleicht von einer ähnlichen Säulenstellung umgeben zu rekonstruieren ist und jenseits der Via principalis (die hier den Cardo repräsentiert) und vor der Basilika liegt, sind also eng verwandt. Wir stellen abermals fest, daß die Anlage der claudischen Principia von Vindonissa bereits im Forumsbau des 1. Jahrhunderts v. Chr. vorgebildet ist.

Die Parallelen lassen sich mit aller Vorsicht vielleicht sogar noch weiter treiben, und es ist hier der Ort, auch kurz von den spättiberischen Principia von

¹ Alba Fucens S. 46 und Fig. 18, mit dem Grundriß, weiter S. 73 ff., Taf. 19. 2.

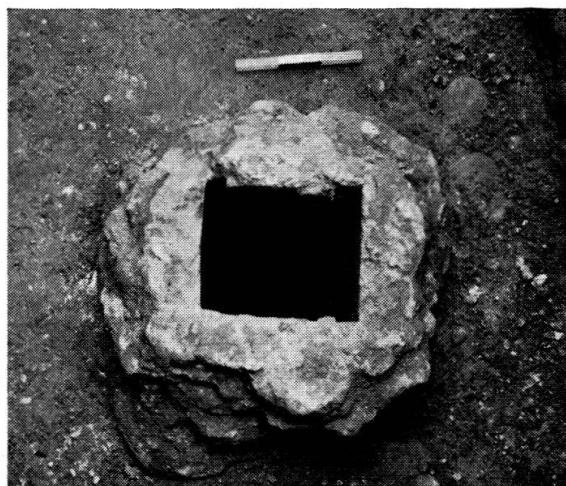


Abb. 51. Vindonissa, Principia der 13. Legion,
gemauertes, schachtartiges Pfostenloch im Hof.

Vindonissa zu reden, die für die Gestaltung des nachfolgenden claudischen Baus wichtig waren. Wir sehen aus dem Plan der *tiberischen Principia* (Abb. 4), daß dort die Basilika als Holzbau schon vorhanden war, daß aber ein ihr vorge-lagerter, speziell ausgeschiedener Hofteil zu fehlen scheint. Hier müssen wir kurz auf einen Fund zurückgreifen, den wir oben in unserer Beschreibung der tiberischen Bauphase nicht erwähnten, der aber jetzt im Zusammenhang mit den uns seither bekannt gewordenen Resultaten in Alba Fucens erneute Bedeutung gewinnt.

Unmittelbar vor dem Ostflügel der tiberischen Principia (Abb. 4, 4) fanden wir gegen den Hof A zu und in einer Distanz von 16 m von der Basilika entfernt ein merkwürdiges ausgemauertes Pfostenloch. Deutlich waren an den Wänden des etwa 50×50 cm messenden schachtartigen Loches die Abdrücke von Holz, wahrscheinlich der Schalungsbretter festzustellen. Wir konnten uns bei der Ausgrabung dieses Loch (Abb. 51) nur so erklären, daß hier offenbar ein Holzmast befestigt gewesen wäre.

Nun erwähnten wir schon oben, daß in Alba Fucens in den vorsullanischen Bauperioden die Abgrenzung des Platzes vor der Basilika nicht durch eine auf einer Mauer stehende Säulenstellung, sondern durch eine Pfostenreihe vorgenommen wurde, die in sorgfältig aus Steinplatten hergestellten Pfostenlöchern stand¹. Diese Pfostenreihe liegt ebenfalls 16 m vor der Basilika und es muß natürlich verlockend sein, auch in den tiberischen Principia von Vindonissa eine ähnliche Reihe im Abstand von 16 m zu rekonstruieren, von der das gefundene Loch das erste wäre.

Eine weitere Ausgrabung in Vindonissa wäre unter diesen Umständen erwünscht, wird aber durch die Tatsache außerordentlich erschwert, daß gerade auf der Flucht dieser vermuteten Pfostenreihe ein Bauernhaus (ehemalige Schreinerei Deubelbeiß) steht.

¹ Alba Fucens Fig. 18 und Taf. 21, 1—4; 22, 1—2.

Fassen wir zusammen, so können wir feststellen, daß auch die Trennmauer zwischen den Höfen A und B schon in der Forumsanlage von Alba Fucens vorweggenommen zu sein scheint und demzufolge als Säulenstellung auf einer niedrigen Mauer zu rekonstruieren wäre. Für die tiberischen Principia ist eine Pfostenstellung aus Holz im identischen Abstand vor der Basilika wie in Alba zu ergänzen, doch ist bis jetzt nur eine der Pfostengruben gefunden.

Es drängt sich natürlich nun sofort die Frage nach dem Sinn dieses abgeteilten Hofareals auf. Die Ausgräber von Alba Fucens weisen darauf hin, daß solche Pfostenlöcher auch auf andern Foren, speziell auch auf dem Forum Romanum um das Comitium vorkommen¹, daß aber nur in Alba bis jetzt eine ganze Reihe ausgegraben worden sei. Zur Erklärung führen sie die Stelle aus Festus p. 157 an: *itaque templum est locus ita effatus aut ita saeptus, ut ex una parte pateat angulosque adfixos habeat ad terram*².

Es würde sich also um einen speziell abgegrenzten Platz handeln und im Falle der Principia muß man sich natürlich die Frage stellen, ob nicht hiermit eine Trennlinie zwischen dem von der ganzen Mannschaft betretbaren Areal und dem nur den Principales und Offizieren zugänglichen Teil gezogen worden ist. Gerade im Falle von Vindonissa, wo ja das Mittelstück der Via principalis die alten Principia des Marschlagers also, der beliebte Aufenthaltsort der Mannschaft (oben S. 82), im Hof des Zentralgebäudes aufgegangen sind, war eine solche Abschrankung nötig. In den Principia der 13. Legion bestand sie wohl nur aus einer Pfostenstellung, die man vielleicht mit einer Art Brüstung verbunden rekonstruieren darf, in den Principia der 21. Legion war sie vermutlich eine Säulenstellung auf einer niedrigen Mauer³.

¹ Beim Bogen des Augustus, abgeb. Alba Fucens Taf. 22, 3, dazu S. 79.

² Mertens und Visscher diskutieren (Alba Fucens S. 79) die verschiedenen Hypothesen, die zur Erklärung dieser Schächte vorgebracht worden sind. Nach Thédenat, *Le Forum romain*, 5. éd., 1911, S. 265 handelt es sich um Pfostenlöcher für Masten und Stangen, Huelsen (Röm. Mitt. 1902, S. 36, 62) und Gjerstadt, *Opusc. arch. ed. Inst. Regni Sueviae*, 1941, S. 98) möchten darin Dohlen von Kanalisationen erkennen, was aber, da die Löcher unten massiv verschlossen sind, nicht angeht; Lugli endlich (*Roma antica, Centro monumentale*, 1946, S. 81) hält diese Schächte für eine rituelle Anlage, wenn er sagt: *In generale questi pozzi vengono spiegati come il limite religioso della piazza propriamente detta, consacrata nella sua fasi iniziale con fosse rituali, in cui veniva compiuto un sacrificio.*

Die Erklärung muß natürlich auch davon ausgehen, daß in Alba diese Schachtreihen später durch eine Säulenstellung ersetzt wurden (Abb. 50), es dürften also doch am ehesten Pfostenlöcher sein. Die Tatsache, daß sowohl auf dem Forum Romanum (Lugli, a.a.o. S. 81), als auch in Alba Fucens, die Schächte teilweise Deckel (Alba Taf. 21, 3) hatten, schließt diese Erklärung nicht aus (entfernbare, zeitweilige Abschrankungen). Die Interpretation als Pfostenstellung läßt sich auch gut mit Luglis Ansicht in Einklang bringen, der ebenfalls der Ansicht ist, daß die Schächte (pozzi) zur Abgrenzung gewisser speziell ausgeschiedener Zonen gehören (appartengono alla limitazione dell'area sacra del Comizio). Auf jeden Fall zeigt das Vorkommen solcher «pozzi» sowohl auf den Fora als auch in den Principia abermals die enge Verwandtschaft der beiden Gebäudetypen.

³ Eine Pfostenstellung mit Brüstung trennt ja auch in der 2. Periode von Haltern den großen Hof vom kleineren (Abb. 43). Es wäre durchaus möglich, daß sie dort, ähnlich wie auf den Fora ein besonderes Areal abtrennt, nämlich in diesem Falle die Zone des ehemaligen Wohn- teiles des Kommandanten, die ja in Haltern, wie wir oben S. 114 sahen, noch sehr deutlich ist.

e) Die Einlaßbögen für die Via principalis

Anschließend haben wir noch eine weitere interessante Einzelheit der Principia der 21. Legion zu besprechen, die auch schon in dem tiberischen Vorläufer vorgebildet ist. Wir meinen die beiden großen *Einlaßbögen* für die Via principalis (oben S. 38 und Abb. 8). Wir sahen schon oben, daß die Gesamtdisposition der Principia von Vindonissa auf den Städtebau zurückgeht, fanden aber weder am Forum von Alba noch an dem von Augusta Bagiennorum solche monumentale Einlaßbögen. Hier bietet aber das neu untersuchte Forum von Cosa einen wichtigen Fingerzeig. Dort ist nämlich am Eingang des Forums als Endpunkt der zum Forum führenden Straße ein monumental dreibogiger Eingang vorhanden, der nach der Mauertechnik zu schließen in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren ist¹.

Nun besteht zwischen den *Bogentoren* und den sogenannten *Kolonnadenstraßen* ein sehr enger Zusammenhang, und es muß hier darauf hingewiesen werden, daß die Via principalis von Vindonissa nichts anderes ist als eine solche Kolonnadenstraße, die von der Porta principalis dextra (dem Westtor) auf den Einlaßbogen der Principia als Endpunkt zustrebt. Auch die Via praetoria ist als solche Kolonnadenstraße anzusprechen, und zwar führt sie von der Porta praetoria auf den Straßenbogen zwischen Thermen und Principia als Endpunkt hin. Hinter diesem Bogen wird sie nur noch als einfache Lagerstraße weitergeführt². Diese Situation entspricht genau dem Bild, das v. Gerkan von diesen Kolonnadenstraßen entwirft, wenn er sagt: «Sie sind eigentlich nur noch große architektonisch ausgebildete Achsen, die zum Haupttempel (z. B. in Damaskus) oder zum Verwaltungszentrum führen und mit Prachtoren enden»³.

Nach Gerkan sind diese Säulenstraßen, «von denen bei ernsthafter Betrachtung auch nicht ein Beispiel aus hellenistischer Zeit angeführt werden kann», eine typisch römische Erfindung, die schon früh in Form von hölzernen Portiken auftritt. Ebenso sind die Bogen, und darunter die Triumphbogen erst recht, eine typisch römische Entwicklung⁴.

Auch hier sehen wir also wieder einen starken Einfluß des Städtebaus auf die Gestaltung des Standlagers im allgemeinen und auf die Lagereinteilung von Vindonissa im speziellen (vgl. unten S. 173).

f) Die Basilika

Daß die Lage der Basilika innerhalb der Principia von Vindonissa genau dem Schema der Forumsanlagen von Alba Fueens und Augusta Bagiennorum entspricht, sahen wir bereits auf S. 117. Schon die spätklassischen Principia der 13. Legion müssen eine hölzerne Basilika an der gleichen Stelle aufgewiesen haben. Wichtig aber ist, daß wir mit dem claudischen Bau eine genau datierte

¹ F. E. Brown, Cosa I, History and Topography; Mem. amer. Acc. in Rome Vol. 2, Rome 1951, Fig. 66. Zur Datierung S. 111.

² Jber. GPV. 1953/54, S. 39.

³ A. v. Gerkan, Griechische Städteanlagen, Berlin 1924, S. 140.

⁴ Gerkan a.a.O. S. 66.

Basilika des 1. Jahrhunderts n. Chr. fassen können, denn sie wird mit den übrigen Teilen der Principia im Jahre 47 n. Chr. errichtet worden sein.

Den Ausgrabungsbefund besprachen wir oben S. 33—38. Zwei Punkte fallen auf. Die beiden Säulenreihen, die Haupt- und Nebenschiffe trennen, laufen vollständig von Schmalseite zu Schmalseite durch. Wir haben also nicht das System vor uns, wie in der Basilika von Vetera¹, das dem der Basilika von Pompeji² entspricht, wo die Seitenschiffe auch auf die Schmalseiten umbiegen und das Hauptschiff umrahmen, sondern eine Anordnung, wie z. B. in der Basilika von Kempten³.

Als zweites muß auffallen, daß auf der Mittelachse der Principia in beiden Säulenreihen die Mittelsäule fehlt. Man wird hier eine Art Querschiff zu rekonstruieren haben, wie unsere Abb. 33 zeigt. Diese Disposition gemahnt sehr an die Basilika Vitruvs in Fano, wo vor dem Tribunal in der Mitte der einen Längsseite allerdings gleich zwei Säulen ausgelassen wurden⁴.

In Vindonissa finden wir in der Verlängerung des zu rekonstruierenden Querschiffes kein Tribunal. Der Zweck des erweiterten Intercolumniums ist aber ein ähnlicher wie bei Vitruv. Es soll offenbar der Blick durch das Portal auf den Platz der Principia hinaus bis zum Fahnenheiligtum hinüber nicht durch die Säulen beeinträchtigt werden.

Die beiden Mauerklötze a und b auf Abb. 24 (b ist ergänzt) möchte ich als *Tribunalia* erklären. In der 1. Periode der Basilica von Octodurus findet sich in der Mitte der Längsseite, also genau an der Stelle, wo Vitruv es in seiner Basilika angebracht hat, ein Tribunal, das mit dem in Vindonissa in der Form gewisse Ähnlichkeiten hat⁵.

Die Tribunalia von Vindonissa haben demnach die Form kleiner Apsiden und entsprechen durchaus dem Befund in anderen Basiliken, wo an dieser Stelle kleinere oder größere Apsiden angebracht sind⁶.

g) Zusammenfassung

Fassen wir die Ergebnisse der Abschnitte a—f zusammen, so sehen wir, daß die Principia der 21. Legion ein Bau sind, in dem noch bis in die Zeit der republikanischen Lager und ihrer Praetorien, also in die Zeit, da der Kommandant

¹ R. Schultze, Basilika, Röm.-germ. Forsch. 2, Berlin und Leipzig 1928, S. 40, Taf. 8.

² Schultze, Basilika, S. 1 ff., Taf. 1—5.

³ Schultze, Basilika, S. 45, Taf. 9. — Die Zerstörung der 1. Periode des Forums von Cambodunum ist durch neue Funde aus der zur Planierung verwendeten Schuttschicht in die Zeit um 70 n. Chr. datiert worden. Die Basilika der zweiten Periode gehört also frühestens dem Ende des 1. oder dem Beginn des 2. Jahrh. n. Chr. an. Zur Stellung des Forums im Verhältnis zum Bautypus der Principia vgl. unten S. 161. — D. Krämer, Cambodunumforschungen 1953—I, Mat.hefte z. Bayr. Vorgesch. Heft 9, 1957, S. 121—123.

⁴ Vitruv, de architectura 5, 1, 7.

⁵ F. Staehelin, SRZ³, S. 160, Abb. 23. — Ein ähnliches Tribunal in der Basilika von Sabratha: Quaderni dell'arch. della Libia Nr. 1.

⁶ Z. B. in Cambodunum: Schultze, Basilika Taf. 9; in Alesia: Bull. Arch. 1912, Pl. 57 und Gallia 6, 1948, Fig. 2, B.

noch im Mittelgebäude wohnte, zurückreichende Ansätze sich mit Einflüssen des Städtebaus paaren. Diese städtebaulichen Wurzeln reichen so weit zurück und in eine Zeit, da von einem reinen Verwaltungsbau im Lagerzentrum noch keine Rede ist, daß eine umgekehrte Entwicklung der Dinge nicht in Frage kommen kann.

Wohl mag die Organisation des römischen Lagers und seine Form nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung früher republikanischer Städtegründungen gewesen sein, aber was dann bei der Entstehung des Standlagers und seiner Principia mitbestimmend einwirkt, ist unbedingt im zivilen Städtewesen gewachsen¹.

Schon die spättiberischen Principia der 13. Legion sind von den Einflüssen des Städtebaus geprägt (Forum von Alba Fucens z. B.), ja sie sind vielleicht bereits in viel stärkerem Ausmaße nach dem Forumsbau ausgerichtet und von diesem inspiriert, als die späteren claudischen Principia der 21. Legion, in denen sich noch starke Anklänge an das bewohnte Praetorium der Marschlager finden (dazu unten S. 113).

5. Ein neuer Typus von Zentralgebäude

In seiner Arbeit «Principia», die der Besprechung der Zentralgebäude des Kastells Valkenburg gewidmet ist, bemerkt W. Schleiermacher, daß es gar nicht leicht sein dürfte, dem frühclaudischen Zentralgebäude von Valkenburg I weitere Parallelen an die Seite zu stellen².

Die Ausgrabungen in Vindonissa haben nun wider Erwarten rasch einen fast zeitgleichen, genau datierten und verwandten Bau gebracht. Wir stellten

¹ Es kann hier nicht der Ort sein, diese Frage aufzurollen. Immerhin will uns scheinen, daß die Form der frühen Koloniestädte mit ihren polygonalen Umwallungen vom römischen Lagerbau kaum beeinflußt sind. F. E. Brown (Cosa, Mem. Am. Acc. 20, 1954, S. 107) läßt sie von etruskischen Anlagen, wie Marzabotto abhängen und polemisiert gegen Boethius, der eher den Einfluß des hellenistischen Städtebaus annimmt (Roman and greek town architecture, Göteborgs Högskolas årsskrift 5, 4, 1948, 3).

Die späteren Koloniegründungen mit ihren rechteckigen oder quadratischen Umrissen erinnern natürlich an den Lagerbau. Lehmann-Hartleben betont jedoch (RE. Artikel: Städtebau, Sp. 2051), daß der unmittelbare Anschluß einer kolonialen Gründung an ein Lager in den älteren Gründungen überhaupt nicht und bei den jüngeren nur sehr vereinzelt vor kommt (Aosta).

Die antiken Quellen ziehen nicht den Vergleich der Stadt mit einem Lager, sondern vergleichen dieses mit den Städten (Livius 44, 39 und Polybius 6, 31, 10). Von rechteckigem Lagerbau erfahren wir erst durch Polybius. Nach Frontin 4, 1, 14 lernten die Römer diese Lagerform an einem von ihnen eroberten Lager des Pyrrhos kennen, während sie vorher in der ungeordneten Form eines Hütendorfes (mapale) lagerten.

Was unser Problem hier angeht, so steht fest, daß die Entwicklung vom Marschlager zu Standlager die Schaffung eines neuen Gebäudetypus bedingte, wobei der Städtebau offensichtlich der gebende Teil war, dasselbe trifft auf die Kolonnadenstraßen und Prunktore zu, die ja in einem Marschlager keinen Sinn haben, im Standlager aber, wie wir noch sehen werden, bald große Verbreitung finden.

² W. Schleiermacher, Principia, Trierer Zs. 18, 1949, S. 243 ff., speziell S. 245.

ihn im vorhergehenden Abschnitt in den Rahmen eines Vergleichs mit andern, ähnlichen Bauten.

Seine Hauptbedeutung liegt einmal darin, daß er uns einen Typus von Principia zeigt, der das Suchen nach einer neuen Gestaltung des Zentralgebäudes in den veränderten Verhältnissen des Standlagers offenbart. Wir sahen, daß in diesem Typus noch starke Anklänge an die Praetorien der republikanischen Lager lebendig sind. Die ehemaligen Wohnräume werden noch als Rudimente mitgeschleppt. In Vindonissa sind sie zu zwei parallelen Kammernreihen zusammengeschrumpft, die aber in ihrer Lage, Einteilung und Dimension durchaus dem bis jetzt in Haltern als «Legatenhaus» bezeichneten Teil entsprechen. In Valkenburg sind die entsprechenden Räume, der engen Verhältnisse im Kastell wegen, sogar noch bewohnt, wenn man van Giffens Ansicht folgt.

Vorhof und ehemaliger Wohnteil werden durch zwei in den Hof vortretende Stutzenbauten getrennt, die in Vindonissa und Haltern in übereinstimmenden Dimensionen vorkommen. Am deutlichsten erhalten ist der Wohnteil noch in Haltern. Bis vor kurzer Zeit konnte die Annahme Koepps, daß er tatsächlich noch bewohnt war, nicht bezweifelt werden. Der Fund eines großen Wohngebäudes neben den Principia macht Zweifel an dieser Annahme möglich. Dann wäre auch in Haltern dieser Teil bereits nur noch ein Rudiment des ehemaligen Wohntraktes hinter dem offiziellen Teil des Praetoriums, der sich ja auf die Via principalis geöffnet hat, wie die Beispiele der Lager vor Numantia und Masada zeigen (Abb. 40, 41 und 42).

Die Principia von Haltern, Vindonissa, Valkenburg und Ardoch sind verschiedene Entwicklungsstufen eines Principiatypus, in dem sich genau die aus dem Übergang vom Marschlager zum Standlager zu erwartende Entwicklung spiegelt. Wir sahen, daß als zweite Komponente der Städtebau von bestimmendem Einfluß gewesen ist. Vor allen Dingen sind es die Forumsanlagen, die als Vorbilder gewirkt haben. So entstand ein Typus von Principia, der für das 1. Jahrhundert n. Chr. typisch sein muß, und den man am ehesten als «*Mischtypus*» bezeichnet, da sich in ihm Anklänge an die alten Wohngebäude in der Lagermitte mit Einflüssen der Forumsarchitektur vermischen.

Die *Definition dieses Typus* würde etwa lauten: «Bei den *Principia vom Mischtypus* handelt es sich um Bauten, die auf den Grundelementen des Praetoriums der Marschlager (Wohnteil, offizieller Teil, Hof) aufgebaut, diese unter dem Einfluß der Architektur ziviler Forumsanlagen monumentalisieren und die ursprünglichen Wohnräume nur noch in rudimentärer Form mitschleppend doch noch deutlich ihre beiden Ursprungsquellen erkennen lassen.»

Der dominierende Einfluß des Städtebaus zeigt sich in Vindonissa nicht nur an den Principia, sondern auch im Lagerplan selbst, dessen Abweichen vom Normalschema eine längst beobachtete Tatsache ist. So sehr anderswo das Schema des römischen Lagers auch auf den Städtebau eingewirkt hat (dazu oben S. 123, Anm. 1), hier liegt eindeutig der umgekehrte Fall vor, wo ein Legionslager derart vom üblichen Schema abweicht, daß die Verwandtschaft mit Stadtanlagen offensichtlich ist. Wir sehen oben, daß die durchgehende Via praetoria-decumana und ihre Kreuzung mit der Via principalis vollends einem Achsen-

schema mit Cardo und Decumanus, die ununterbrochen durchführen, entspricht, was ja sonst im Lagerbau wegen der Abriegelung der Via praetoria durch Praetorium oder Principia nicht der Fall ist.

Wir sahen auch, daß diese Disposition in Vindonissa frühestens spät-tiberisch und für alle späteren Perioden maßgebend geblieben ist. Aber gerade die *tiberischen Principia* scheinen in einem Punkt bereits über ihre claudischen Nachfolger hinaus in die Zukunft zu weisen. Daß auch in ihnen das Vorbild von Forumsanlagen wirksam ist, haben wir schon gesehen. Dieser Einfluß dürfte aber noch weit dominierender als im späteren claudischen Bau sein, denn bei den tiberischen Principia, scheint von ausgedehnten Relikten eines Wohnteils nicht gesprochen zu werden können.

Ein Blick auf Abb. 4 zeigt, daß ihre Tiefenausdehnung weit geringer ist, als die des claudischen Nachfolgers. Am ehesten möchte man sie mit einer geschlossenen rückwärtigen Kammernreihe enden lassen. Darauf weisen auch die wenigen, aus dem Brandschutt herauslesbaren Balkenspuren hin. Ein mittlerer Durchgang durch die rückwärtige Kammernreihe wie in Haltern hat hier keinen Sinn, da er nur zu den Lagerthermen der 13. Legion führen würde (Abb. 4, Räume 5—9). Eine solche Verbindung halte ich für undenkbar. So wären denn die *spät-tiberischen Principia* von Vindonissa formal durchaus einem Forum ähnlich, wie es sich in ganz ähnlicher Art in Veleia bei Piacenza¹ findet (unten S. 160).

Von dieser Tatsache aus muß unsere Untersuchung zum sog. «*Mischtypus*» noch weitergehen. Dieser Typus ist im Lagerbau des 1. Jahrhunderts n. Chr. durchaus nicht allein dominierend. Das zeigt ein Vergleich zwischen Valkenburg I und den Principia des zeitgleichen Kastells Hofheim im Taunus. *Valkenburg I* gehört eindeutig zum «*Mischtypus*», *Hofheim* aber läßt keinerlei Rudimente von Wohntrakt erkennen, denn das Kommandantenhaus steht dort klar geschieden neben den Principia².

Die Principia von Hofheim finden ihre Parallele im Kastell der Ala Vocontiorum bei Soissons, dessen Funde nach Oelmann in der Hauptsache in früh-tiberischer Zeit einsetzen³. Daß eine ähnliche Anordnung im spät-tiberischen Vindonissa vorauszusetzen wäre, sahen wir eben, ob Novaesium II (oben Abb. 45) auch dazu gehört, wissen wir noch nicht. Mit andern Worten gesagt, haben wir im 1. Jahrh. n. Chr. schon seit tiberischer, sicher aber seit frühclaudischer Zeit zwei Typen von Principia, die nebeneinander vorkommen. Noch in der Mitte des Jahrhunderts wird in Vindonissa ein Bau vom «*Mischtypus*» errichtet.

Die endgültige Weiterentwicklung und die Zukunft gehören aber jenem andern Typus, den wir «*Forumstypus*» nennen werden (unten S. 156). Er allein, ist für die weitere Entwicklung maßgebend. Alle Bauten vom «*Mischtypus*» münden, falls die Dauer der Belegung des entsprechenden Lagerplatzes dies erlaubt, durch Umbauten und Veränderungen in den «*Forumstypus*» ein. In

¹ Antolini, le rovine di Veleia, 1831. — Abgebildet bei Schultze, Basilika Abb. 36 und Atkinson, Wroxeter Report Taf. 71, 13.

² E. Ritterling, Hofheim, Ann. Nass. Ver. Alterkde. 40, 1912, Taf. 1, N.

³ F. Oelmann, das Standlager der ala Vocontiorum bei Soissons, Germania 4, 1920, S. 7 ff.

Valkenburg ist Periode 5 diesem Typus angeglichen und in Vindonissa bringt die flavische Periode den Umbau, der die Principia jenem Typus angleicht, der offenbar unterdessen allein maßgebend geworden ist. Wir sahen oben S. 48 ff. die Etappen dieses Umbaus. Die Stutzenbauten im Hofe wurden abgebrochen und dafür eine geschlossene Kammerreihe mit Fahnenheiligtum durchzogen. Die doppelte Kammerreihe am rückwärtigen Abschluß der Principia gehört fortan nicht mehr zu den Principia im engen Sinne (Abb. 26 Räume 16—23). Durch eine vorgesetzte Porticus wird sie zum selbständigen Bau und mag die Funktionen des *Quaestoriums* übernommen haben¹.

Innerhalb der beiden Typenreihen scheinen die Principia von Haltern, wie wir oben S. 114 schon sahen, eine Verbindungsstellung einzunehmen. Von hier aus geht der eine Weg zum «*Mischtypus*», der Hof mit Kammerreihe und ehemaligen Wohnbau als ganzes weiterführt und für die neuen Zwecke ummodellt. Der andere Weg führt zum reinen «*Forumstypus*», der nur den schon an den Praetorien der Lager vor Numantia und Masada faßbaren Hof, der in Haltern ja bereits durch eine Lagergasse abgetrennt ist, allein weiterformt und zwar, wie wir sehen werden, ebenfalls und in diesem Typus natürlich ausschließlich, nach dem Vorbild der Zivilforen. Der Geschichte dieses Typus, den wir mit den Principia der 11. Legion auch in Vindonissa fassen können, werden wir im folgenden nachzugehen haben, denn diesem Typus allein scheint die Zukunft und die Weiterentwicklung gehört zu haben.

¹ Es muß ja auffallen, daß in Vindonissa nun nach Aufdeckung der Principia kaum mehr Platz bleibt für die nach dem Vorbild anderer Legionslager zu erwartenden weitern großen Gebäude.